www.gruenstift-duesseldorf.de

SEPTEMBER – DEZEMBER 2009 | HEFT 67

BUND
FREUNDE DER ERDE

Naturfreunde Düsseldorf e.V.

NABU

Niemandsland e.V.

VCD

Waldkindergarten

ÖKOTOP HEERDT e.V.

grünstift!

DAS DÜSSELDORFER UMWELTMAGAZIN

LEBEN IM ÖKOTOP Heerdt

PLANEN FÜR DIE BRACHE Gerresheim

ÜBERWINTERN IM STOCK Bienen

S. 4

S. 6

S. 10

S. 9

S. 12

S. 14

Gras auf dem Dach, Teich vor der Tür

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Ausgabe stellen wir das Ökotop Heerdt – unser neues Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis – und die Ökosiedlung Unterbach vor. An den Beispielen zeigt sich: Ökologisches Wohnen ist mehr als Wärmedämmung und Energieeffizienz. Es geht auch um Leben mit Natur und um Gemeinschaft. Viel Potenzial liegt da in Düsseldorf brach. So gibt es noch viele versiegelte, ungenutzte Hinterhöfe, Dächer, Gärten und Vorgärten, die gemeinsam umgestaltet und genutzt werden könnten. In Gerresheim ist zwar in den Bebauungsplänen für das ehemalige Glashüttengelände ein Grünzug vorgesehen, ob er aber naturnah wird, ist ungewiss – wie vieles an der weiteren Entwicklung dort.

Bei unseren weiteren Themen geht es um Bienen, Haselmäuse und einmal mehr um Kanadagänse. Zur Bundestagswahl verweisen wir auf die Internet-Informationen unserer Mitgliedsvereine. Wir wünschen eine informative und anregende Lektüre!

Lika Weingarten, Redaktionsleitung

Inhalt

NATUR UND UMWELT

4 **Kanadagänse in Düsseldorf**
Mit Schrot gegen Kot?
5 **Mitmachaktion Haselmaus**
Große Nussjagd für KInder
5 **Gedicht**
Herbst im November
6 **Naturinfo Honigbienen**
Warmhalten im Winter
7 **Unterwegs in der Umgebung**
Biohöfe im Windrather Tal

MENSCH UND STADT

9 **Ökologisches Bauen**
Mehr als Grasdächer in Unterbach
10 **Ökotop Heerdt**
Einblicke in eine Ökosiedlung
12 **Vorgärten in der Stadt**
Gelebte Vielfalt statt Monotonie
13 **Projekt Ellerstraße**
Preiswürdiger Gemeinschaftsgarten
14 **Gerresheim-Süd**
Ungewisse Lage
16 **Noch einmal Ökotop Heerdt**
Lärm-schützenswerter Lebensraum
18 **Tausendfüßler**
New York macht's vor
18 **Futter für unsere Wildtiere**
Eicheln und Kastanien sammeln
18 **Energiesparlampen**
Umsichtig behandeln
18 **Umweltbildung an Schulen**
Klimamobil im Januar unterwegs
18 **Bundestagswahl 2009**
Naturschutzverbände informieren
19 **Tag der Regionen**
Regionale Produkte
19 **Fahrt zum Biobäcker**
Schomaker in Rheurdt
28 **Unsere Autoren und Autorinnen/ Impressum**

AUS DEN VEREINEN

19 Umweltforum, Umwelt-Zentrum
20 Biologische Station Haus Bürgel
21 BUND
22 NABU/NAJU
24 NaturFreunde
25 Niemandsland
26 Ökotop Heerdt
27 VCD
28 Waldkindergarten

29 **TERMINE**

31 **ADRESSEN**

Titelfoto:
‚Hand- und Spanndienst' im Ökotop Heerdt, Foto: Ökotop Heerdt

Fotos oben: Jörg Klemme/pixelio, Maren Beler/pixelio, Lika Weingarten, Ökotop Heerdt, Doris Dams

Allen Autoren und Fotografen gilt ein herzlicher Dank für ihre Beiträge, ebenso allen Anzeigenkunden, die uns durch ihre Inserate unterstützen!

Verteidigungsbereite Altgans Foto: Schemmi/pixelio

Zum Abschuss frei

Für Kanadagänse am Unterbacher See hat die Stadt die bisher übliche Schonzeit bis zum 30. September aufgehoben. Grund: der Gänsekot auf den Liegewiesen.

Die erste Kanadagans in Düsseldorf wurde wahrscheinlich noch willkommen geheißen – als schmackhafter Braten. Die in Europa verbreitete Unterart der Kanadagans ist etwas größer als die Graugans und wiegt bis 5,2 kg, charakteristisch ist der schwarze Hals. Mittlerweile hat sich das Freizeitvergnügen allerdings von der Jagd auf das Baden verlagert und der hübsche Wasservogel wird vielerorts nicht mehr nur mit Freude betrachtet. Denn die Kanadagans hat sich mittlerweile so erfolgreich in unserer Stadt verbreitet, dass sie offensichtlich zu einem Problem geworden ist.

Eingewandert

Ursprünglich ist die Kanadagans in Nordamerika beheimatet. In Europa wurde sie als Jagdwild eingeführt und ist damit eine sogenannte Neozoenart. Die ersten Gänse wurden im 17. Jahrhundert nach Großbritannien gebracht, im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden sie auch im skandinavischen Raum eingebürgert. Von dort aus breiteten sich die Bestände auch weiter südlich nach Belgien, Niederlande und Deutschland aus.

Die ständig hier lebenden Kanadagänse werden derzeit auf rund 500 Brutpaare geschätzt. Ihre Verbreitungsschwerpunkte haben sie am Rhein (im südlichen Regierungsbezirk Düsseldorf), in den Einzugsgebieten von Ruhr und Lippe, in Münster (Rieselfelder) und in Bergisch Gladbach (Saaler Mühlensee). Im Jahr 2000 wurde die Zahl der lokalen Brutpaare in ‚Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf' auf 23 bis 33 Brutpaare geschätzt, die Gesamtzahl der Vögel auf rund 370. Heute ist ihr Bestand deutlich größer. Es ist allerdings immer noch nicht so, dass Massen von Gänsen die Stadt unsicher machen!

Erfolgreich vermehrt

Kanadagänse brüten erfolgreich, und das auch mitten in Düsseldorf. An Menschen und Stadtleben gewöhnt, lassen sich gerne füttern, trotzdem zeigen sie noch Wildgänseverhalten. Ihre Gelege verstecken sie auf unzugänglichen Inseln inmitten der Parkteiche, die geschlüpften Gössel werden gemeinsam von mehreren Brutpaaren beaufsichtigt.

An der kleinen Parkanlage an der Haroldstraße, vis-à-vis der Straßenbahnhaltestelle Poststraße, konnte man sie beobachten, wie sie auch in diesem Jahr wieder ihre Brut aufzogen, sogar aus den vorbeifahrenden Straßenbahnen heraus. Sie zeigten keinerlei Scheu vor Menschen und Verkehr. Manchmal lagen die Kleinen zusammengekuschelt nur wenige Meter vom Bürgersteig entfernt auf der Wiese – natürlich streng bewacht von Altvögeln. Später zogen die Gössel dann eifrig Gras rupfend über die Wiese – weiterhin gut behütet von mindestens zwei oder drei Altvögeln, die sich so groß wie möglich machten und mit hochgerecktem Hals jedem zeigten: Nicht näherkommen!

Kanadagänse ernähren sich vegetarisch von jungen Gräsern, Kräutern und Wasserpflanzen. In der Stadt suchen sie die Grünanlagen auf. Eine Kanadagans fragt nicht, ob sie sich an einem Ort niederlassen darf: Sie geht dahin, wo sie etwas zu fressen findet. Und überall dort hinterlässt sie ein Problem: Wer viel frisst, verdaut auch viel... So sind die Passanten an der Haroldstraße nicht begeistert über den Kot, den die Vögel auf ihrem Weg zwischen Wiese und Teich hinterlassen. Leider haben sich die Gänse auch ausgerechnet den Unterbacher See als Rast- und Fressplatz ausgesucht. Sobald die Badegäste kommen, fliegen die Gänse ab, die Liegewiesen sind aber voller Gänsekot. Den müssen die Mitarbeiter des Freibades mühsam wieder einsammeln. Trotzdem bleibt es nicht aus, dass Gäste immer wieder in Kot treten – kein wirkliches Badevergnügen.

Abschuss erwünscht

Die Stadt hat nun vor, die Unterbacher Gänse bejagen zu lassen. Dazu hat sie die Schonzeit für Gänse, die eigentlich vom 16.Januar bis zum 31.Oktober gilt, kurzerhand bis zum 30.September ausgesetzt. Die

Immer zusammen unterwegs Foto: Paul Marx/pixelio

Düsseldorfer Jäger dürfen also von jetzt an bis Ende September schießen – wenn sie denn wollen.

International genießt die Kanadagans – wie alle europäischen Vogelarten – den allgemeinen Schutz der EU-Vogelschutzrichtlinie. Sie gehört allerdings zu den ‚jagdbaren' Arten, die in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union gejagt werden dürfen, auch bei uns. Dabei sind allerdings bestimmte Vorschriften und Verbote einzuhalten. So ist der Schutz nur vom 1. November bis 15. Januar aufgehoben. Und das auch nicht überall: Ausgenommen davon sind die Gebiete, in denen nordische Gänse rasten oder überwintern. Das sind etliche Kommunen am Niederrhein wie Alpen, Duisburg, Kalkar, Kranenburg und Xanten. Dort dürfen auch Kanadagänse ganzjährig nicht bejagt werden.

Die Jagdzeit der Kanadagans im August, wie sie jetzt in Düsseldorf beschlossen wurde, ist nicht nur nach der EU-Vogelschutzrichtlinie unzulässig, auch Bundesjagdgesetz, Landesjagdgesetz und Tierschutzgesetz widersprechen dem. Grund: Die Jungvögel sind zu dem Zeitpunkt noch nicht selbstständig. Werden Alttiere, von deren Versorgung die Jungen abhängig sind, während der Brutzeit getötet, bedeutet das für den Nachwuchs unnötige Leiden und Schmerzen durch Verhungern oder Erfrieren. Außerdem sind die erwachsenen Tiere zu dem Zeitpunkt in der Mauser und damit flugunfähig. Ein Abschießen der Tiere auf dem Boden gilt als ‚unwaidmännisch' gleich unfair – was immer man auch davon halten mag.

Problemlösungen gesucht

Was kann man anderes tun? Der NABU favorisiert wiederholte Vergrämungsaktionen durch Falkner, Treiber, ausgebildete Hunde oder ähnliches, möchte aber, dass erst geforscht wird, bevor gehandelt wird. Gänse sind kluge Tiere; sie stellen sich auf Störungen ein. Der Zweckverband Unterbacher See hat nun an zwei renommierte Kanadagänse-Experten den Auftrag erteilt, Maßnahmen zu finden, die Gänse nachhaltig, aber unblutig von den Liegewiesen zu vertreiben; Ende Oktober sollen die Ergebnisse vorliegen. Werden die Gänse von den Liegewiesen des Unterbacher Sees vertrieben, müssen sie aber andere Flächen finden können. Der benachbarte Elbsee bietet sich da an, meint der BUND.

Es ist dabei auf jeden Fall klar, dass es ohne Mehrkosten und mehr ‚Personal' nicht gehen wird. „So wie Werksgelände oder Lagerplätze durch Wachpersonal rund um die Uhr geschützt werden, müssen auch in Freibädern Kontrollgänge gemacht werden", meint der NABU. Das muss es der Stadt wert sein. Nur so ist Naturschutz mit Naherholung zu vereinbaren, eine Koexistenz von Kanadagänsen und Düsseldorfern möglich.

Inga Kotlarek-Jöckel, Lika Weingarten

Nachtaktiv und scheu: die Haselmaus

Foto: Dirk Bark/NABU

Schmaus für die Haselmaus

Die Maus, die ein Bilch ist, hinterlässt charakteristische Spuren im Wald

Der Bestand der selten gewordenen, geschützten Haselmaus soll ermittelt werden – auf einer Nussjagd mit Hilfe aller forschungswilligen Kinder aus Nordrhein-Westfalen. Dazu rufen die Naturschutzjugend (NAJU NRW) und die NRW-Stiftung gemeinsam auf.

Die Haselmaus gehört zur Familie der Schlafmäuse oder Bilche und hat im Gegensatz zu den echten Mäusen einen buschigen Schwanz. Sie ist winzig: Der Körper ist nur daumengroß, der Schwanz ebenso lang. Sie lebt im lichten Wald, am Waldrand oder in Heckenstreifen. Dort ernährt sie sich von Beeren, Heckenkirschen, Knospen und Blüten und klettert dabei sehr geschickt durchs Geäst – hauptsächlich nachts. Einmal bis zweimal im Sommer bekommt sie bis zu sieben Junge. Dazu baut sie feingewebte, faustgroße Kugeln in Baumhöhlen. Mit Haselnüssen und Eicheln frisst sie sich im Herbst den nötigen Speck an, bevor sie in den langen Winterschlaf geht, eingekuschelt in Laub am Waldboden. So ein Haselmausleben kann bis zu fünf Jahre dauern.

Die Tierchen selbst entdeckt man kaum – wohl aber die Reste ihrer nächtlichen Mahlzeit, die Nussschalen. Haselmäuse knabbern Haselnüsse auf eine ganz besondere Art und Weise an: Sie hinterlassen kreisrunde Löcher; parallel oder leicht schräg zum glatten Rand sieht man die Spuren ihrer Nagezähne. Eichhörnchen dagegen zerbrechen oder halbieren die Nussschalen einfach.

Wer bei der großen Nussjagd mitmachen möchte – ob einzeln, in der Gruppen und mit der ganzen Schulklasse –, kann die Anleitung im Internet unter *www.nussjagd-nrw.de* einsehen und sich das notwendige Material herunterladen. In vielen Kategorien gibt es Preise zu gewinnen. Mitmachen lohnt – die Haselmaus dankt.

Lika Weingarten

Herbst im November

Laub fällt leise
ins Sprungtuch Erde
lässt sich tragen vom Wind
halten vom Regen
beieinander
liegt Blatt an Blatt

Auseinander, durcheinander
dem Wind gehört die Welt –
Nebel schickt Stille
ins bunte Spiel

Der Tag nimmt Abstand
und hält sich gut
mit der Nacht
bis zum andern Morgen

Birgid Maren Vogel

Foto: Calher/pixelio

Anzeige

Waldpädagogik
Grünes Klassenzimmer
Kindergeburtstage im Wald

Astrid Walker
Dipl. Ing. Landespflege
naturerfahrungs-angebote.de

Was machen Honigbienen im Winter?

Wespen- und Hummelvölker sterben im Winter, nur die Königinnen fallen in Starre und überleben. Bei Bienen ist dies anders: das ganze Volk überlebt.

Honigbienen im Stock Foto: Manfredo/pixelio

Als Imker wird man gelegentlich gefragt: „Halten Honigbienen eine Winterruhe? Schlafen sie?“ Keineswegs! Honigbienen (*Apis mellifera carnica*) sind auch im Winter immer rege – Tag für Tag rund um die Uhr. Der Honig dient also dazu, die Bienen über den Winter warmzuhalten. Jeder Honigkonsument sollte sich darüber klar sein, dass die Bienen ihren Honig nicht für uns, sondern für sich, als Wintervorrat, sammeln.

Zusammenrücken ist angesagt

Im November ist es für die Bienenkönigin an der Zeit, das Eierlegen zu beenden. Schon im Juli hat sie ihre Eierproduktion reduziert, so dass sich die Anzahl der Bienen bis zum Winter auf zehn- bis fünfzehntausend reduziert. Im Spätherbst ziehen sich die Bienen zu einer – wie es der Imker nennt – Traube zusammen. Sie bewegen jetzt ihre Flügelmuskeln und erzeugen dadurch Wärme. Dadurch steigt im Innern der Bienentraube die Temperatur auf 20 – 21 Grad Celsius. Die Bienentraube ist jetzt praktisch ein sich selbst wärmender Pelz. Dabei kommt den Bienen zugute, dass die Winterbienen, die im September und Oktober geschlüpft sind, mehr Haare haben als die Sommerbienen.

Der Honig ist nicht gleichmäßig in der Bienenbehausung (Imker sagen dazu Beute oder Stock) verteilt, wird mit größtmöglichen Abstand zum Flugloch eingelagert. Bei Magazinbeuten – wie auf der Zeichnung zu sehen – ist er ganz oben.

Honigvorrat zum Überleben

Im November ziehen sich die Bienen in dem Brutraum zusammen und futtern zuerst die kleinen Honigreste ab. Erst Mitte bis Ende Dezember bewegt sich die Bienentraube in den Honigraum. Dabei bewegen sie sich so vorwärts, wie der Honig abgeweidet werden kann. Ist der Brutraum frei von Brut, so hat der Imker nun die Gelegenheit, die alten Waben – siehe Zeichnung – zu entnehmen und einzuschmelzen. Das alte Wachs ist dunkel geworden und für die neue Brut nicht mehr geeignet.

Schon Mitte bis Ende Februar beginnt die Königin wieder mit dem Eierlegen. Nun müssen aber die Bienen die Temperatur im Bereich der Brut auf 36 Grad Celsius erhöhen und verbrauchen dadurch mehr Honig als im Dezember und Januar. Schon Ende Februar oder Anfang März machen die ersten Bienen bei einem schönen sonnigen Nachmittag ihre Orientierungsflüge vor ihren Beuten und entleeren dabei ihre Kotblase. Im April setzt der Imker einen neuen Honigraum auf den alten – er nennt dies erweitern. So kann das Bienenvolk neuen Nektar einlagern (siehe Zeichnung).

Kleine Milbe – großes Problem

So weit wäre alles gut und schön, gäbe es da nicht noch ein Problem. Mitte der siebziger Jahre wurde aus Ostasien ein Bienenparasit nach Europa eingeschleppt. Es handelt sich hierbei um eine Milbe (der Krankheitszustand wird als *Varroatose* bezeichnet), die das Blut der Bienen saugt. Man nimmt an, dass nicht das Blutsaugen selbst das Problem ist, sondern dass dabei tödliche Viren in das Blut der Bienen gelangen.

Die Vermehrung der Varroamilbe findet nur in den Zellen auf den Bienenlarven statt. Im Frühjahr gibt es daher nur wenige Milben. In den Sommermonaten, bei viel Bienenbrut, vermehren sich auch die Milben in großer Zahl. Wegen der vielen Bienen ist aber für den Imker das Problem noch nicht ohne weiteres ersichtlich. Im Herbst dann, bei schwindender Bienenzahl, sitzen sehr viele Milben auf relativ wenigen Bienen und übertragen ihre Viren.

Wenn eine Biene merkt, dass sie stirbt, verlässt sie ihre Behausung. Auch im Winter! Das ist ein normaler Vorgang. Bei starkem Milbenbefall kann es dann soviele Todesfälle geben, dass der Imker im März vor einer bienenleeren Beute steht. Oder sogar schon vor der Weihnachtszeit! Noch viele Jahrzehnte werden sich die Imker mit diesem Problem befassen müssen. Eine befreiende Lösung ist nicht in Sicht.

Reinhold Zimmermann

Veränderungen im Bienenstock

Zeichnung: Reinhold Zimmermann

Bergische Schweiz

Eine Rundwanderung im Windrather Tal zu den Biohöfen

Blick von Süden ins Windrather Tal

Start- und Zielpunkt: *Velbert-Langenberg, Parkplatz am ‚Nizzabad', (Haltestelle ‚Bergische Schweiz')*
Streckenlänge: *rund 12 Kilometer. Abkürzung durch Buslinie möglich. Gute Einkehrmöglichkeiten.*

Neben den Gaumenfreuden der leckeren Naturkost von den Biohöfen locken landschaftliche Augenweiden ins Windrather Tal. Auf geht's.

Vom Ausganspunkt gehen wir auf der Donnerstraße nach links und nach wenigen Metern wieder links über die Brücke, die den **Deilbach** überquert. Dort sehen wir das Wanderzeichen Karo (7). Diesem folgen wir eine ganze Weile immer bergauf: Es geht abwechselnd durch Wald und Wiesen. Zur Orientierung: Auf der Höhe sehen wir zur Rechten ein kleineres, ungewöhnliches Windrad mit drei Beinen, dann den Bemberger Hof und schließlich ein großes Windrad. Hier oben – der **Bemberg** ist 256 m hoch! – hat man eine herrliche Aussicht. Links sieht man die Höhen mit den Langenberger Sendemasten und rechts kann man in der Ferne die Windrather Biohöfe sehen. Wir gehen unseren Weg auf der Höhe weiter, bis wir auf einen Querweg stoßen, der Höhenweg heißt. In diesen biegen wir rechts ab. Nach etwa 50 m gabelt sich der Weg. Hier weist das Karo nach links, wir aber bleiben rechts auf dem **Höhenweg** und halten uns ab jetzt an die Markierung L (im Kreis). Lassen Sie sich nicht irritieren, wenn auch mal nur die Wanderzeichen H oder A oder ein Karo am Baum sind, nach wenigen Metern taucht auch wieder das L auf.

Wegweisend

Der Weg schlängelt sich allmählich bergab durch eine wunderschöne Landschaft vorbei an alten Kotten bis ins **Deilbachtal**. Im Tal gehen wir eine Weile parallel zum Bach, der zu unserer Rechten fließt. Auf diesem Abschnitt können wir auch schon die Deilbachstraße sehen, zu der uns das Wanderzeichen rechts über den Bach schickt. Dort liegt schräg links gegenüber das Landgasthaus ‚Schmal am Schmalen' – Halbzeit der Wanderstrecke.

Weiter geht es nach rechts entlang der Deilbachstraße. Nach etwa 300 Metern, bei einem Trafomast, verlassen wir die Straße nach links und gehen bergauf an einem Haus mit der Nummer 169 vorbei; dann zwischen den Gebäuden eines kleinen Gehöfts hindurch auf einem schmalen Weg – immer mäßig bergauf durch Wiesen und Wald. Wir erreichen schließlich die **Nordrather Straße** (L 433). Hier steht am Waldrand eine Übersichtstafel mit Wanderwegen, die man leicht übersieht. Ab hier tauchen auch die kleinen Schildchen mit dem Logo der Windrather Biohöfe auf. Wir gehen nun die Nordrather Straße nach links bergauf und kommen nach wenigen Metern zum Gasthaus ‚Astrath' – circa 1,5 km hinter unserer Halbzeit. Müde Wanderer können hier die Buslinie 637 zurück zum Parkplatz Nizzabad/Haltestelle ‚Bergische Schweiz' nehmen. Wen die Füße tragen, geht weiter die Nordrather Straße bergauf bis zur Haltestelle ‚Tente'. Jetzt noch etwa 50 Meter und wir können endlich die Straße wieder verlassen, und zwar nach rechts und immer noch dem Zeichen L nach. Es geht in einen Wald, schließlich bergab und wir haben das **Windrather Tal** erreicht.

Einfahrt zum Hof zur Hellen

Zwischen Schepershof und Hof zur Hellen

Der Wanderweg knickt nach rechts ab, bleibt am Waldrand, führt dann durch Wiesen auf die Windrather Straße zu. An der Straße sehen Sie mehrere schöne Fachwerkhäuser. Rechts den **Hof Judt** und schräg gegenüber den **Hof Zur Hellen.** Von hier gibt es die einfachste Möglichkeit, einen Abstecher zum **Schepershof** zu machen, indem man auf der Windrather Straße 500 Meter

Rastplatz auf dem Biohof Fotos: Hans Jörgens

nach links geht. Wir aber wollen Richtung Örkhof! Dazu überqueren wir die Windrather Straße; das L führt uns vor dem Hof Zur Hellen links bergauf. Von nun an haben wir immer wieder einen eindrucksvollen Blick nach Osten und können in der Ferne den Bemberger Hof mit dem dreibeinigen Windrad sehen.

Wir gehen durch eine schmale, wunderschöne Kastanienallee, dann wechseln wieder Feld und Wald ab. Schließlich erreichen wir auf der Höhe die Windrather Kapelle. Wir gehen über die Wiese vor der Kapelle und finden dann auch wieder den Wanderweg, der leicht versetzt an einem eingezäunten Streifen mit Neupflanzungen steil ins nächste Tal führt. Dann geht es an Fischteichen vorbei, direkt am Zaun entlang und mal wieder bergauf durch einen Wald. Schließlich stoßen wir auf eine schmale Straße. Hier verabschieden wir uns von unserem Wanderzeichen L, das nach links weist. Wir gehen nach rechts und folgen nun dem ‚Karo 7'. Von hier aus können wir schon den **Örkhof** sehen, der rechts von der Straße am Südhang liegt. Von der Straße aus hat man übrigens eine fantastische Aussicht! Und von hier aus sind es keine 3 Kilometer mehr bis zum Ziel!

Wir gehen die Straße weiter bergauf und wenn wir das große Windrad sehen, müssen wir aufpassen: Hier konnten wir kein Wanderzeichen entdecken! Noch vor der Zufahrt zum Windrad zweigt nach rechts ein Trampelpfad ab, auf den lediglich ein Holzpfeil mit der roten Aufschrift ‚Wanderweg' hinweist. Es geht zwischen einer wildbewachsenen Böschung und einem gespannten Draht am Feldrand weiter, schließlich nach links über ein Feld auf einen Wald zu, an dessen Rand mehrere Bänke stehen. Inzwischen ist auch mal wieder das Karo aufgetaucht. Im **Wald** – mit sehr schlimmen Sturmschäden! – bleiben wir auf dem breiten, zum Teil noch befestigten Weg bis zu der Stelle, an der das Karo uns nach links bergab schickt. Von diesem Weg ist abzuraten, weil er auf den letzten Metern sehr steil ist. Es gibt nichts, woran man sich festhalten kann und bei Nässe kann man abrutschen und direkt auf der Straße landen. Sicherer ist es, wenn man sich rechts hält, wo man nach wenigen Metern an einem kleinen Reiterhof auskommt. Dort kommen wir dann am ehemaligen, inzwischen leerstehenden Landgasthaus ‚Dronsberg' vorbei. Nun nur noch links die Zufahrt bergab und dann sieht man, unten angekommen, das Landgasthaus ‚Bergische Schweiz'. Bis zum Parkplatz am Nizzabad sind es nur noch wenige Schritte..

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei diesem Ausflug! Er ist zu jeder Jahreszeit schön, auch im Winter, weil dann viele herrliche Ausblicke nicht vom Laub der Bäume verdeckt sind. Ingrid und Hans Jörgens

Anzeige

Ökologische Marktwirtschaft

BIO IN OBERBILK

Unser Bioladen mit Atmosphäre und kompetenter Beratung bietet Ihnen ein ausgewähltes Naturkost-Sortiment!

Besonderen Wert legen wir auf regionale Produkte:
Obst und Gemüse, Molkereiprodukte und
Brot aus dem Windrather Tal.
Mineralwasser von der Haaner Quelle.
Honig aus der Hildener Heide.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Düsseldorf-Oberbilk, Heerstraße 19, Tel: 0211 7213626, Fax: 0211 9777180
www.oekoma.de

Öffnungszeiten der Biohöfe

Hof Judt: FR 12 – 18, SA 8.30 – 12 Uhr.
Hof zur Hellen: MI 15 – 18, FR 12 – 18, SA 9 – 15 Uhr; an Wochenenden bei Bedarf und Wanderwetter.
Schepershof: MI 15 – 18, DO 15 – 18, FR 9 – 18, SA 9 – 13 Uhr.
Örkhof: MI 10 – 13 und 15 – 18, FR 13 – 18, SA 9.30 – 12.30 Uhr.

Hinweis auf den ÖPNV:

Die **Buslinie 637** (Velbert-Nierenhof Busbahnhof über Velbert-Langenberg S-Bhf nach Wuppertal-Barmen S-Bhf) durchquert im Stundentakt das umwanderte Gebiet. Die Haltestellen Astrather Hof und Tente sind nützlich, wenn man nur einen Teil der Wanderung machen will. Fährt man von der Haltestelle ‚Bergische Schweiz' am Parkplatz Nizzabad bis Tente, kann man über die Höfe des Windrather Tales zurück zum Parkplatz am Nizzabad gehen. Oder man wandert vom Nizzabad bis zum Astrather Hof und fährt mit dem Bus zurück. Mit dem Bus erreicht man in Richtung Nierenhof an der Haltestelle Langenberg Bhf die **S-Bahn-Linie 9** und in Richtung Barmen Bhf die **S-Bahn-Linie 8**).

Gras auf dem Dach

Die Bewohner der Ökologischen Siedlung Unterbach sind Pioniere des ökologischen Bauens in Düsseldorf. Vor 20 Jahren wurde die Gemeinschaft gegründet.

In Unterbach wurde Anfang des Jahres still und heimlich ein Jubiläum begangen: Seit nunmehr 20 Jahren gibt es dort eine Gemeinschaftssiedlung von Eigenheimen, die sich dem ökologischen Bauen und Leben verschrieben hat. Bereits in den 90er Jahren wurden die Bewohner von der Fritz-Körber-Stiftung übrigens für ihr familienfreundliches und ökologisches Bauen mit einem Preis ausgezeichnet.

Einer der Bewohner ist Peter Schrick-Hildebrand. Schon Anfang der 80er Jahre hatten er und seine Frau sich der Düsseldorfer Umweltbewegung angeschlossen und sich mit Umweltthemen auseinandergesetzt. Der Entschluss zum Ökoprojekt Wohnen kam dann so: „Wir wurden eine Familie und die Wohnung wurde zu klein. Ökologisches Bauen war Thema, und wir haben uns konkret umgesehen, ob man – wenn man schon Eigentum bildet – nicht baubiologisch bauen könnte.

Dann tat sich plötzlich die Baumaßnahme in Unterbach auf, und wir mussten uns innerhalb von 14 Tagen entscheiden – und sind dort eingestiegen.“ 1989 war es dann soweit: 60 Erwachsene und 60 Kinder zogen in die 30 Häuser in Unterbach ein.

Eingegrünt

Ökostandards

Eines der Grundprinzipien der Siedlung ist flächensparendes Bauen. Die Architekten aus Hannover hatten ein Konzept entwickelt, um auf möglichst engem Raum möglichst viel Wohnen zu ermöglichen. Schrick-Hildebrand bestätigt: „Es ist uns gelungen, auf einer relativ kleinen Fläche 30 Wohnhäuser zu platzieren, ohne dass man sich vorkommt, als würde man sich gegenseitig im Vorhof sitzen.“

Die Häuser sind in Holzständerbauweise aus heimischen Hölzern konstruiert und haben ein Grasdach. Die Siedlung hat gemeinschaftlich zwei Heizzentralen mit Gasniedertemperaturkesseln – das war damals die fortschrittlichste Technik. 1994 wurde eine Solarthermie auf das Garagenhaus aufgebracht. Bei den Häusern wurde wegen der Grasdächer darauf verzichtet.

Auch der Innenausbau ist baubiologisch orientiert. Die Heizkörper erzeugen Strahlungswärme, die Zwischenwände bestehen aus Platten aus Gips und Altpapier, gedämmt wurde mit Mineralwolle. Das Sonnenlicht wird passiv genutzt, durch Fenster und Öffnungen tritt das Licht herein, das Innere ist lichtdurchflutet. So kann gerade in der Übergangszeit das natürliche Sonnenlicht zur Heizung des Hauses genutzt werden. Auch das Prinzip des Wintergartens ist durchgezogen in der ganzen Siedlung. „Das öffnet das Haus etwas zum Wohnweg hin und gibt eine ganz eigene Wohnatmosphäre“, meint der Hausherr.

Gemeinschaftsleben

Vom Parkplatz aus, der vor der Siedlung liegt, blickt man auf die Grasdächer der Häuser, die sich an den Hang schmiegen. Die mit Fichtenholz verkleideten Reihenhäuser sind in der Höhe gestaffelt, verschachtelt angelegt und verstecken sich hinter üppigen Büschen und Stauden. Drei gewundene Wege führen durch die Wohnanlage. Beim Gang durch die Siedlung mit Peter Schrick-Hildebrand wird schnell klar: Man kennt sich, überall wird gegrüßt, oft bleibt man auf einen kleinen Schwatz stehen.

Der soziale Charakter der Siedlung gehört zum Konzept. Deshalb wurde auch ein Gemeinschaftshaus gebaut, an dem jedes Haus mit einem Dreißigstel der Kosten beteiligt ist. Jede Familie hat dementsprechend auch ein Recht darauf, es zu nutzen. Und es wird recht vielfältig genutzt: „Da finden nicht nur die Gruppensitzungen statt, sondern auch Familienfeiern, Tanzkurse, Sprachkurse oder sportliche Aktivitäten, Yoga beispielsweise. Es gibt sogar seit einigen Jahren einen Siedlungschor“, berichtet Schrick-Hildebrand. „Seit mittlerweile auch schon fast 20 Jahren existiert eine Einkaufsgemeinschaft für ökologische und gute, konventionelle Produkte – die sogenannte EKG-Grashalm.“

Eingedeckt

Fotos: Peter Schrick-Hildebrand

Institutionell ist die ökologische Siedlung Unterbach als Interessengemeinschaft verankert. Diese Interessengemeinschaft hat auch mehrmals im Jahr sogenannte Gruppensitzungen, auf denen gemeinschaftliche Themen besprochen werden. Peter Schrick-Hildebrand stellt abschließend fest: „Das Grundverständnis, wenn es um Siedlungsangelegenheiten geht, um Veränderungen und Verbesserungen, das ist nach wie vor da. Bis zum heutigen Tage haben wir es nicht bereut, uns für dieses Modell entschieden zu haben.“

Lika Weingarten

Ein gemeinsamer Lebensraum

Im Ökotop Heerdt haben Menschen, Pflanzen und Tiere einen Platz, es ist ein Modell für ökologisches Leben in der Stadt. Der Verein ist nun Mitglied beim ***grünstift***.

Das Ökotop in Heerdt genießt weit über Düsseldorf hinaus Aufmerksamkeit und Anerkennung. Sogar aus Japan kamen regelmäßig Delegationen, um sich dieses außergewöhnliche Wohn- und Lebensprojekt anzusehen, das seit nun schon seit mehr als 20 Jahren besteht. Das über 16 Hektar große Gelände gliedert sich in einen Wohnbereich und eine Grünanlage. Franz Manns, seit 13 Jahren im Ökotop-Verein aktiv und seit 11 Jahren Bewohner der Siedlung, führte uns durch die Anlage.

Franz Manns

Ökologische Bauweise

Von den geplanten 200 Wohneinheiten der Siedlung sind bis heute 161 Einheiten fertiggestellt worden, davon 30 Wohnungen altengerecht. Es gibt 116 Sozialwohnungen, 20 Eigentumswohnungen und 25 Reihenhäuser. Nach Nordosten ist die Bebauung relativ geschlossen, nach Südwesten wird sie niedriger und aufgelockerter, um wenig zu beschatten und sich mit dem Grüngelände zu verzahnen. Gras auf den Dächern gibt es zwar nicht, dafür sind die Fassaden begrünt und abschnittweise mit Holz verschalt. „Und das Innere hat es in sich!", meint Franz Manns.

Die Häuser der ersten Bauabschnitte sind in Niedrigenergiebauweise konstruiert – mit einem nicht nur damals hohen Standard: Starke Wärmedämmung, kontrollierte Lüftung und Thermoverglasung reduzieren die benötigte Heizenergie. Sonnenkollektoren auf dem Dach liefern etwa ein Drittel des warmen Wassers. Ungewöhnlich ist, was in der Siedlung mit dem Regenwasser geschieht: „Im Hof gibt es im Boden zwei große Zisternen. In denen sammeln wir rund die Hälfte des Regenwassers, das auf die Dächer fällt. Der größere Teil davon wird benutzt, um die Waschmaschinen, die in speziellen Waschküchen im Keller stehen, mit Wasser zu beliefern. Der Rest wird zur Bewässerung der Grünanlagen um die Wohnungen herum genutzt."

Leider haben die zuletzt gebauten Häuser eine insgesamt weniger wertige Bauweise. Das ist auch schon abzusehen im noch zu realisierenden fünften Bauabschnitt: In der europaweiten Ausschreibung werden weder Niedrigenergie-Häuser noch Heizen mit Erdwärme noch Regen-/Grauwassernutzung gefordert, auch das bis jetzt umgesetzte Konzept ‚Autofreie Siedlung' wird nicht mehr berücksichtigt. „Auf die eigentlich doch gerade heute zeitgemäßen Wünsche des Ökotop-Vereins wird nicht mehr eingegangen!", bedauert Manns.

Frauen im Biotop

Gärten und Freiräume

Mehr als die Hälfte der Ökotopfläche besteht aus naturnahen Freiräumen. Ein Teil davon sind Gärten, die von Mitgliedern des Vereins und Bewohnern des Ökotops gepachtet werden können. Jeweils zehn Gärten sind zu einem ‚Rundling' zusammengefasst, von denen es insgesamt sechs gibt. Diese Rundlinge kann man sich vorstellen wie Torten, die in Stücken aufgeteilt sind; jedes Tortenstück ist ein Garten. In der Mitte gibt es einen kleinen Gemeinschaftsplatz mit einer Handpumpe. „Diese Rundlingsform hat sich nach langen Diskussionen herausgestellt als die für uns günstigste Form. So ein Rundling ist eine geschlossene Einheit, die Gärtner sind für den Gemeinschaftsplatz verantwortlich, was schon verbindet, und in der Mitte, auf diesem Platz, begegnet man sich."

Die Gärten gehen fließend in das sie umgebende renaturierte Gelände über. Früher waren das noch eine Pferdeweide und ein Acker. Diese Flächen sind systematisch mit Obstbäumen bepflanzt worden, sind heute also Streuobstwiesen. Und es wurden sehr viele Hecken angelegt, die alle miteinander verbunden sind, und die unterschiedlichsten Biotope. Die sollen auch zu verstehen sein: „ Durch das gesamte Gelände zieht sich ökologischer Lehrpfad mit 30 Stationen", berichtet Manns. „Wir haben Trockenbiotope, auf dem sich dann eine ganz andere Vegetation entfalten kann als auf den üblichen fetten Böden. Wir haben bestimmte Bereiche, wo wir Insekten besondere Möglichkeiten geben. Das sind zum Beispiel Totholzgärten, da besteht der gesamte Boden aus abgestorbenem Holz. Oder wir haben Schuttkegellandschaften angebracht."

Zuflucht für Tiere

Das Ökotop bietet also nicht nur den Menschen einen hochwertigen Lebensraum, auch Tiere profitieren davon – nicht nur Insekten: „Die Geländegestaltung hier soll den einheimischen Tiere eine gute Möglichkeit geben zu überleben. Zu unseren Tieren gehören hier vor allen Dingen Feldhasen, die wir hier im Gelände zahlreich antreffen, und Kaninchen natürlich, von denen wir schon zu viel haben. Dann haben wir Rebhühner, Fasane und sehr viele Singvögel. Alle diese Arten haben hier ideale Bedingungen durch die verschiedenen Nahrungsangebote und die vielen Hecken, die ihnen Schutz bieten. Wir haben mittlerweile auch sehr viele Frösche, weil wir doch einige Teiche angelegt haben."

Auch in der Siedlung selbst denkt man an die Tiere. Die Fassaden sind bestückt mit unterschiedlichen Nistmöglichkeiten für Vögel und für Insekten. Unterm Dach eines Gebäudes wird ein Bereich freigehalten als Brutplatz für Schleiereulen und als Winterquartier für Fledermäuse.

Von Bürgern für Bürger

Das Ökotop Heerdt ist mehr als eine Ökosiedlung mit Biogärten. Es versteht sich als ein beispielhaftes Modell für städtisches Leben. Seit den 80er Jahren befassen sich umweltbewusste Heerdter Bürger mit diesem Projekt. Ursprünglich, um die Ansiedlung einer weiteren Gewerbefläche zu verhindern. Die inzwischen 150 Mitglieder des Vereins wollen zeigen, dass man die Stadt lebenswert gestalten kann, durch ein Miteinander von Mensch und Natur und von Mensch und Mensch.

Franz Manns betont: „Das Ökotop ist kein Projekt, was von oben initiiert worden ist, sondern ein Bürgerprojekt, das also absolut von unten kommt. In der Planungsphase saßen viele Bürger des Stadtteils zusammen und haben sich überlegt, wie das denn hier alles mal werden soll. Welche Häuser, welche Wohnformen hier stehen sollen, was für Grünanlagen errichtet werden usw. Dieser Prozess ist bis heute nicht abgeschlossen, also die Vereinsmitglieder, die Bewohner der bisher bestehenden Siedlung sind nach wie vor mit eingebunden in die weitere Planung. Sie haben hier wirklich die Möglichkeit, auf ihr Lebensumfeld einen großen Einfluss zu nehmen. Und die Möglichkeit wird auch rege wahrgenommen."

Gemeinschaftsarbeiten

Auch praktische Arbeit fällt an. Einmal im Monat gibt es einen sogenannten Hand-und-Spann-Tag. Dann werden gärtnerische Arbeiten erledigt, um das Gelände zu pflegen. „Die Wiesen müssen gemäht werden. Und das sind große Wiesen, da fällt eine Menge Mähgut an! Da stehen viele Vereinsmitglieder von morgens bis abends in den Wiesen und mähen, harken, und schaffen das Mähgut dann weg." Außerdem werden Brombeeren zurückgeschnitten und Neophyten wie die Herkulesstaude und der japanischen Knöterich bekämpft.

Die Ökotopianer leisten auch viele bauliche Arbeiten. Auch Franz Manns hat mitangepackt: „Wir haben hier mittlerweile schon einige Gebäude – Vereinsgebäude für unterschiedlichste Zwecke – auf dem Gelände errichtet. Und die müssen nicht nur gebaut, sondern auch weiter gepflegt und repariert werden." Auch die eingesetzten Maschinen müssen gewartet werden. Und schließlich werden die Leute, die am Hand-und-Spann-Tag hier fronen, auch versorgt. „Es müssen also Leute da sein, die mittags kochen, nachmittags Kaffee kochen, Kuchen machen usw. Es gibt hier also eine ganze Menge zu tun, um das Gelände so herzurichten, wie es ist. Das geht alles in gemeinsamer, ehrenamtlicher Arbeit."

Männer auf dem Bau Fotos: Ökotop Heerdt

Vereinsleben

Das Ökotop hat ein reges Vereinsleben. Es gibt viele gesellige Veranstaltungen, auf denen sich die Mitglieder kennenlernen können. Manns weiß: „Sich besser kennen bewirkt auch, dass man gerne miteinander arbeitet. Und einzelne Individuen, die sich nicht kennen, könnten nicht das auf die Beine stellen und halten, was wir hier machen."

Das Ökotop öffnet sich auch dem Stadtteil Heerdt. Zum einen ist das Gelände öffentlich zugänglich. Darüber hinaus bietet der Verein auch Kurse an, zum Beispiel Fortbildungen zum ökologischen Gärtnern und Kurse für Kinder mit Eltern. „Großstadtkinder kennen die Natur ja nur vom Hörensagen oder aus Büchern. Hier vor Ort können sie Natur praktisch erleben: Sich in einem Weidenrutenweg verstecken, über Holzstege, Totholz und Steine klettern oder im Sand buddeln." Dazu gibt es Filmvorführungen, Ausstellungen und nicht zu vergessen die Feste wie den Tag der Erde im Mai.

Kann sich Franz Manns noch vorstellen, woanders, anders zu wohnen? „Also ich persönlich fühle mich hier so wohl wie eigentlich noch nie vorher. Das liegt sicherlich an diesem grünen Umfeld – ich hab hier auch einen Garten, den ich bewirtschafte. Aber auch dieses Zusammenleben in der Siedlung ist ganz anders als sonst in der Großstadt üblich. Das ist wie so ein kleines Dorf." Lika Weingarten

Anzeige

Der grüne Daumen

Öde Vorgärten müssen nicht sein – Natur muss her

Düsseldorfer und Düsseldorferin haben offensichtlich selten ein Händchen fürs Grün am Haus. Beim Spaziergang durch Flingern-Nord und Düsseltal – die doch als grüne Viertel gelten – fällt immer wieder die Einfallslosigkeit der sommers wie winters gleichaussehenden Vorgärten auf.

Monotonie

Traditionell monotone Vorgärten zeichnen sich durch heimische Ligusterhecke und Rasenviereck aus, die moderne Variante hat stattdessen Kirschlorbeerwände. In einer niedrigen Sorte bedeckt der auch schon mal die Gesamtfläche; manchmal ist der Rasen auch durch Immergrün, Efeu oder gestutzten Taxus ersetzt.

Der neueste Trend sieht einen Kies- oder Splitbelag vor, mit einer Vliesschicht drunter, damit sich kein störendes Unkraut an die Oberfläche hocharbeiten und dort die Gleichförmigkeit stören kann. Zwar kommen von oben herab Staub, Laub und Samen angeflogen, aber die hofft man wohl, durch häufigen Einsatz eines Laubbläsers entfernen zu können. Als Grün im Grau wird ein kugelig geschnittener Buchsbaum aufgestellt. Das Ganze gilt dann als ‚architektonischer' Garten.

Dabei haben diese Vorgartengestaltungen noch den Vorteil, dass der Boden, wenn auch nicht zu sehen, immerhin nicht versiegelt ist. Es gibt auch genug Beispiele, bei denen der Vorgarten einfach mit Platten plattgemacht wurde. Ganz zu schweigen von den Stellplätzen fürs Auto.

Arbeitsscheu?

Woran liegt's? Firmen oder Praxisgemeinschaften überlassen die Gestaltung Profis. Die haben wohl die Aufgabe, möglichst pflegeleichte Gärten anzulegen. Manchmal sind die noch recht abwechslungsreich, wenn auch Immergrünes vorherrscht und wenig blüht. Allerdings fällt auf, dass nach der Initialpflanzung wohl an Ausgaben gespart wurde: Disteln und Ahorn sprießen überall zwischen dem Kirschlorbeer. Ganz ohne weitere Pflegemaßnahmen kommen auch diese Gärten nicht aus. Auch nicht die Marmorsplitanlagen, siehe oben.

Und was ist mit den Eigentümern oder Mietern? Offensichtlich besteht kaum noch Interesse daran, etwas im Garten zu tun. Dabei ist es doch entspannend, nach dem Büro im Garten etwas körperlich zu arbeiten – das erspart doch vielleicht einen Gang ins Fitnessstudio. Oder ist es nur Unkenntnis? Denn pflegeleicht bedeutet nicht Monotonie und Exoten im Garten – die wahren pflegeleichten Gärten sind Naturgärten! Der Boden wird nicht bearbeitet, da er vollständig bewachsen ist, Hecken und Sträucher werden erst geschnitten, wenn sie kahl werden. (Schöne Gartenbeispiele unter *www.naturgarten.org*)

Sinnvoll ist es allerdings, die Planung und Anlage einem Fachmann zu überlassen; der weiß, welche Pflanzen eine ausgewogene Lebensgemeinschaft bilden werden. Und der auch zeigt, worauf es bei der weiteren Pflege ankommt. Anschließend belegt man noch den Kurs für den ‚intelligenten Faulen' im VHS Biogarten...

Lebensraum

Der Naturgarten dankt es mit ständig wechselndem Anblick: Krokusse, Tulpen, Akelei, Glockenblumen, Wegwarten und Co – es blüht von Februar bis Oktober. Die nektarreichen Pflanzen sind Nahrung für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten. Und auch die dort lebenden oder arbeitenden Menschen gewinnen Lebensraum dazu. Viele Straßen sind verkehrsberuhigt, so dass man sich auch im Vorgarten gut aufhalten kann.

Die Familie Weniger-Timphus auf der Hermannstraße macht es vor. Vor zwei Jahren konnten sie ein Fenster zum Vorgarten hin zu einer Tür ausbauen, und das war der Start für die Inbesitznahme des Vorgartens. Katrin Weniger erzählt: „Den Garten vorher fand ich zu langweilig – ich wollte mehr Abwechslung und Blumen haben. Da habe ich mich informiert und dann experimentiert. Inzwischen haben wir in einer Ecke sogar Tomaten und Feld-

Plattgemacht

Zugekiest

Hier lässt es sich aushalten

Fotos: Lika Weingarten

Kurzgehalten

salat.“ Zuviel Arbeit macht ihr der Garten nicht: „Das ist meine Therapie vom Alltag, dabei erhole ich mich!“ Auch vorbeigehende Leute machen ihr nichts aus, auch wenn sie stehenbleiben und den Garten bewundern. „Das stört doch nicht. Auch die Kinder fühlen sich hier wohl.“ Für die Gestaltung ihres Vorgartens wurde die Familie 2008 im Rahmen der Entente Florale sogar ausgezeichnet. Beachtenswert fand die Jury dabei, dass der Vorgarten auch genutzt wurde.

Also Eigentümer, macht was aus eurem Vorgarten! Mieter, erobert euch einen zusätzlichen Raum zu eurem Balkon – vielleicht ergibt sich daraus ja ein gemeinsamer Treffpunkt nach der Arbeit, und die Bank neben der Tür bekommt wieder eine Aufgabe! Und an alle Beschäftigten: Wie wäre es statt Betriebsausflug mit einer Mitarbeiteraktion zur Umgestaltung und Pflege des Gartens, mit anschließendem Picknick? Wer im Grünen wohnen und arbeiten, aber nichts dafür tun will, hat einen Garten eigentlich nicht verdient...

Lika Weingarten

Preiswürdig

Der Gemeinschaftsgarten in der Ellerstraße macht NRW-weit von sich reden!

Beim Wettbewerb ‚Lebendige Nachbarschaften – Wir in unserem Quartier’ wurde das Projekt Ellerstraße zusammen mit fünf weiteren Preisträgern geehrt. Ausgeschrieben war der Preis von der Architektenkammer NRW in Kooperation mit den NRW-Ministerien für Bauen und Verkehr sowie für Generationen, Familie, Frauen und Integration. Die feierliche Preisverleihung fand Ende April auf der Dortmunder Zeche Zollern statt

Die unabhängige Jury würdigte das bürgerliche Engagement, das durch die Umwandlung einer Brache in einen Nutz- und Freizeitgarten zur Aufwertung eines problematischen Viertels beiträgt und für vergleichbare innerstädtische Situationen Vorbildcharakter besitzt.

Marit Reichelt und Bodo Kuhfuss bei der Preisverleihung Foto: Architektenkammer NRW

Die Oberbilker Stadtgärtner waren über ihre Wahl ganz überrascht und freuten sich über 1.000 Euro Preisgeld. Das reicht für eine neue Bank in der Laube – da haben dann alle Mitglieder etwas davon, beim Päuschen nach der Arbeit und beim Gläschen in geselliger Runde.

Sabine Klaucke

Anzeigen

Baum- und Strauchschnitt
Fällarbeiten
Pflanzarbeiten
Pflasterarbeiten
Teichanlagen
Trockenmauern

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
Norbert Jensen
Solfstraße 15
40593 Düsseldorf
Telefon/Fax 0211/7103789

Sie haben keinen Biobauern in der Familie?

Macht nichts, Sie haben ja uns!
Den Naturkost Lieferservice
für Düsseldorf

.com

www.moehre.com
&
Naturkost Holthausen
Seit über 10 Jahren
die Top-Adresse in Düsseldorf für
Naturkost zu günstigen Preisen

Itterstr. 34 • 40589 Düsseldorf
Tel.: 0211-75 16 98
Fax: 0211-79 51 625

Wir sind die Bringer!

Was wird aus Gerresheim-Süd?

Ambitionierter Düssel-Park, belastende Stadtautobahn, vernachlässigte S-Bahn-Station, gefährdete Baudenkmäler – die Lage im Stadtteil ist weiter ungewiss

Seit nunmehr hundert Jahren zählt Gerresheim zur Stadt Düsseldorf. Der Gerresheimer Bürger- und Heimatverein und der Förderkreis Industriepfad haben hübsche Bücher zur Geschichte dieses traditionsreichen Stadtteils aufgelegt. Im unteren Gerresheim ist im Jubiläumsjahr von Festtagsstimmung allerdings wenig zu spüren.

Sichtbare Vernachlässigung

Das historisch bedeutsame alte Bahnhofsgebäude vergammelt. Daneben wittert die marode Fußgängerbrücke baufällig vor sich hin, der enge Fußgängertunnel ist verschmutzt und übelriechend. Und auf der Brache neben den Gleisen hinter dem Bahnhof türmen sich liegengebliebener Schrott und alte Autoreifen. Die Trostlosigkeit an diesem von Stadtpolitik und Verwaltung offenbar vergessenen Ort wird durch die Abrissarbeiten auf dem weitläufigen Gebiet der früheren Glashütte verstärkt: Stück für Stück fräsen die Abrissbagger große Löcher in den Bestand.

Fußgängerbrücke am S-Bahnhof Foto: Doris Dams

Die Endzeitstimmung schlägt nicht nur den ‚alten Höttern', sondern auch den vielen, die nach der Privatisierung der ehemaligen Arbeiterwohnungen zugezogen sind, kräftig aufs Gemüt. Auf der Glashüttenstraße, die einmal eine gutbürgerliche Straße, der wichtigste Einkaufsort und zugleich der soziale Treffpunkt war, stehen die meisten Ladenlokale leer. Die Sozialraumstatistik weist für die Wohnbezirke rund um die frühere Glashütte relativ gesehen doppelt so viele Sozialfälle wie im restlichen Gerresheim aus, Gleiches trifft auf die Arbeitslosenquote zu. Nach der Schließung der Gerresheimer Glashütte, die bis 2005 der einzige große Arbeitgeber war, hat sich die Lage durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise weiter verschlechtert.

Vielversprechender Anfang

Nun ist eine neue Nutzung des mehr als 30 Hektar großen Industriegeländes geplant. Neue Arbeitsplätze und attraktive Wohnungen sollen auf der großen Industriebrache entstehen. Sechs renommierte Stadtplanungsteams beteiligten sich an einem Werkstattverfahren (nichtanonymer Architektenwettbewerb mit Einbindung der Öffentlichkeit) unter dem Motto ‚Perspektiven für Gerresheim-Süd'. Im vergangenen Frühjahr präsentierten sie der interessierten Bevölkerung ihre zum Teil visionär anmutenden konzeptionellen Entwürfe.

Im Juni 2009 informierte das Planungsamt die Öffentlichkeit erstmals über das Konzept, das die Stadt realisieren möchte; es basiert auf dem Siegerentwurf des Wettbewerbs. Der vorgestellte Entwurf ‚Düssel-Park' sieht eine aufgelockerte Verbindung aus Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen vor, rund um einen Grünstreifen mit renaturierter Düssel. Unter Klimaaspekten positiv hervorzuheben ist, dass die Städteplanung dem Leitbild der ‚Stadt der kurzen Wege' entspricht. (*Der Lageplan des Bebauungsvorentwurfs ‚Düssel-Park' ist online auf den Seiten des Stadtplanungsamtes einzusehen: http://www.duesseldorf.de/planung/bauleit/gerresheim.*) Im unteren Gerresheim wurden durch das bürgernahe Verfahren große Hoffnungen geweckt, dass bald neue Arbeitsplätze und bezahlbare Mitwohnungen entstünden. Schade ist nur, dass es offenbar keinen Kaufinteressenten für dieses Neubaugebiet gibt – die Investorensuche wird durch die Finanzkrise ganz erheblich erschwert.

Belastung Stadtautobahn

Großes Manko der Planung war allerdings von Anfang an die strikte Vorgabe des Stadtplanungsamts, eine massive vierspurige Straße (L404n) am südlichen Rande des Gebietes, am Bahnhof und den Gleisen vorbei entlangzuführen. Schon alle sechs Planungsteams des Werkstattverfahrens schlossen sich der Kritik aus der Bürgerschaft an und votierten für eine andere Verkehrsführung.

Die bei der Öffentlichkeitsanhörung anwesenden 130 Teilnehmer zeigten kein Verständnis dafür, dass ein gutes Jahr nach Abschluss des Verfahrens immer noch kein integriertes Verkehrskonzept vorgelegt werden konnte. Über den Durchgangsverkehr hinaus sind keine akzeptablen, sozialverträglichen Lösungen für die Nutzer des öffentlichen Verkehrs, für Radfahrer und Fußgänger vorgesehen. Viel Wichtiges bleibt ungeklärt. So darf nach wie vor gerätselt werden, wie die Fußgängerverbindung am Gerresheimer Bahnhof über die Gleise denn nun aussehen soll.

Bagger beim Abriss der Glashütte Foto: Uwe Koopmann

Klimafreundliche Vorschläge

Immer lauter werden auch Stimmen, die für eine unterirdische Führung der L404n an diesem Verkehrsknotenpunkt votieren. Der

Gerrix-Turm, weithin sichtbares Wahrzeichen des Geländes Foto: Uwe Koopman

Verkehrsclub Deutschland VCD setzt sich dagegen für eine Aufwertung des S-Bahn-Haltepunktes Düsseldorf-Gerresheim ein: Die Pendler sollen dazu animiert werden, nicht mehr mit dem Auto in die Innenstadt zu fahren, denn von hier geht es in nur sechs S-Bahn-Minuten zum Hauptbahnhof. In einer umfangreichen Stellungnahme ‚Für nachhaltigen Verkehr – in Europa, Düsseldorf und im südlichen Gerresheim' fordert der Verband die Stadt Düsseldorf zu einem Richtungswechsel in ihrer nach wie vor sehr autofreundlichen Verkehrspolitik auf. (*Die VCD-Studie sowie kritische Informationen zur Düsseldorfer Verkehrssituation können über www.vcd-duesseldorf und www.keinestadt-autobahn.de angesehen und downgeloadet werden.*)

Sicher ist auch: Die aktive Bürgerschaft von Gerresheim-Süd und die vielen Ein- und Umsteiger wünschen sich an diesem stark frequentierten ‚Tor Ost' eine attraktive Gestaltung des Bahnhofsplatzes und eine möglichst ansprechende, helle, sichere Fußgängerquerung der Bahngleise – und keine zusätzliche Straßenüber- bzw. -unterführung.

Mühsamer Denkmalschutz

In Bezug auf drei erhaltenswerte Gebäude auf dem früheren Hüttengelände haben zunächst die Denkmalschützer gesiegt. Elektroschaltzentrale, Kesselhaus und Gerrix-Turm – mit dem Markensignet aus alten Zeiten, dem blauen 'G' – sind in die Denkmalliste eingetragen worden. Allerdings fragt man sich angesichts des maroden Zustandes der drei Denkmäler auf der Industriebrache, ob die Gebäude die Strapazen des Abrisses rundherum überhaupt überstehen werden. Der tatsächliche Erhalt dieser Gebäude für längere Zeit ist noch keineswegs gesichert.

Beim 1880 an einer der ersten Eisenbahnstrecken Deutschlands errichteten, ebenfalls erhaltenswerten Gerresheimer Bahnhof, der sich im Besitz der Bahn befindet, steht der Abschluss des Aufnahmeverfahrens noch aus. Nach den Ursprungsplänen sollte das Bahnhofsgebäude der Straßenplanung zum Opfer fallen. Nur durch den engagierten Einsatz von sechs Gerresheimer Vereinen/Initiativen konnte dies im vergangenen Jahr verhindert werden.

Seit fast einem Jahr nun möchten Gerresheimer Künstler das historische Bahnhofsgebäude mieten. Bei ihrem Vorhaben, dort ein soziokulturelles Zentrum zu errichten, werden sie von der Bevölkerung und potenziellen Sponsoren unterstützt. Doch noch fehlt dem neu gegründeten Verein die steuerlich wirksame Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Der mit kostspieligen Auflagen behaftete Mietvertrag der Bahn ist außerdem für die Gerresheimer Künstlerschaft nicht akzeptabel. So kommt dieses Projekt nicht voran.

Im Mai dieses Jahres wurde im Kulturausschuss der Antrag eingebracht, die Stadt solle das Bahnhofsgebäude kaufen und einer neuen Nutzung mit kulturellem Charakter zuführen. Leider wurde die Behandlung auf einen späteren Zeitpunkt vertagt und von der Finanzlage abhängig gemacht. Angesichts des verstärkten Spardrucks stehen die Chancen für die Übernahme des Bahnhof nicht gut.

Ungewisse Aussichten

Auch die Umsetzung des Programms zur Modernisierung der heruntergekommenen S-Bahn-Station scheint inzwischen fraglich. Im Zuge des S-Bahn-Sanierungsprogramms wurde für den Standort ein Fünf-Millionen-Euro-Betrag in Aussicht gestellt. Nur – dafür müssten die Entscheidungen über die Verkehrsführung am Bahnhof sehr zügig, bereits in den nächsten anderthalb Jahren fallen. Es würde fast schon an ein Wunder grenzen, wenn dies gelänge. Findet die Gerresheimer S-Bahn-Station aber im Rahmen des bis 2013 projektierten Erneuerungsprogramm keine Berücksichtigung mehr, so gerät die dringend notwendige Modernisierung ‚auf die ganz lange Bahn'.

Verunsicherung gibt es auch wegen der Altlasten im Boden, wie sie nach einer 140 jährigen Glasproduktion anzutreffen sind. Das Umweltamt hat wohl Untersuchungen durchgeführt, sie aber nicht veröffentlicht. Die Gerresheimer Bevölkerung möchte Genaueres wissen. Es wäre ein Desaster, würde sich die Erschließung und Vermarktung des Glashüttengebietes wegen der Bodenproblematik verzögern.

Anzeige

VCD
Verkehrsclub Deutschland

Was können wir Ihnen bieten?

- **Verantwortungsvolle Verkehrspolitik**
- **Interessenvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen**
- **Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren**

Man hat immer die Wahl: VCD – die ökologische Alternative zum ADAC! Wir müssen uns heute bewegen, um morgen noch mobil sein zu können.

Neugierig? Gern schicken wir Ihnen kostenlos und unverbindlich mehr Informationen zu. Schreiben, faxen, mailen Sie uns, oder rufen Sie einfach an:

VCD-Bundesverband
Rudi-Dutschke-Str. 9
10969 Berlin
Fon 030/280351-0
Fax 030/280351-10
mail@vcd.org

Mit Fragen und Anregungen zu lokalen Themen können Sie sich auch an die ehrenamtlich Aktiven vor Ort wenden:

VCD-Kreisverband Düsseldorf/ Mettmann/Neuss
Grupellostraße 3
40210 Düsseldorf
VCD-Duesseldorf@web.de

Im Internet gibt es Informationen unter:

www.vcd.org
www.vcd-service.de
www.vcd-duesseldorf.de
www.mobil-in-D.net

Bahnhofsrettungsaktion im Mai 2008

Foto: Doris Dams

Mit dem Planungsentwurf ‚Düssel-Park' wurde ein erster Schritt in die richtige Richtung getan, wenn auch die Verkehrsführung noch zu wünschen übrig lässt. Die vielen Anregungen von seiten der aktiven Gerresheimer Bürgerschaft scheinen im Stadtplanungsamt offene Ohren zu finden. Gerresheim hofft auf auf eine baldige Fortführung des Dialogs. Der Stadtteil braucht dringend Hilfe und Solidarität. Von den Düsseldorfer Stadt- und Verkehrsplanern, von den Vertretern aller Parteien, von den Bürgern! Es darf nicht sein, dass in Untergerresheim weitere Jahre nichts passiert. Doris Dams

Bürger wehren sich

Vor allem die Anrainer von 'Gerresheim-Süd-Süd', so wird der südlich der Bahnstrecke gelegene Stadtbezirk genannt, fühlen sich mit ihren Problemen im Stich gelassen. Jegliche Weiterentwicklung in ihrem Wohngebiet wird durch die L404n-Planung verhindert, der sich alles unterordnen muss, und die als vierspurige Umgehungsstraße durch die Düsselaue führen soll.

Die allgemeine Empörung ist der Grund, dass es hier mehrere Initiativen bzw. Vereine gibt, die sich gegen die Zustände in ihrem Viertel und die Pläne der Stadt- und Straßenplaner wehren: Es sind dies: die ‚Interessengemeinschaft Gerresheimer Bürger südlich der Bahn', deren Name ‚Gerresheim-Süd verbinden' Programm ist; der ‚Arbeitskreis Wohnen, Arbeiten & Leben Glashüttenstraße'; und die ‚Initiative gegen die Stadtautobahn L404n', die sich mit Straßengegnern aus den umliegenden Gebieten zum Verein für 'Sozial- und umweltfreundliche Verkehrspolitik für Düsseldorf' (SUVD) zusammengeschlossen hat.

Lärm fürs Ökotop?

Ein besserer Feldweg wird in Heerdt zur Straße ausgebaut, leider mit lückenhaftem Lärmschutz. Das Ökotop hat Besseres verdient.

Das Ökotop Heerdt ist fast vollständig von stark befahrenen Straßen umgeben: Krefelder Straße, Brüsseler Straße, Abfahrt der A 52 und Neusser Straße. Je nach Windrichtung ist dies auch sehr eindrücklich wahrnehmbar. Nur im Norden ist bisher Ruhe: Hier grenzt das Gelände an landwirtschaftlich genutzte Flächen, bis hin zum Ortskern Meerbusch Büderich. Der hier verlaufende Böhlerweg ist bisher nur ein asphaltierter Wirtschaftsweg.

Neue alte Straßenplanung

Schon 1989 erwogen aber Düsseldorf und Meerbusch gemeinsam eine Verlängerung der bestehenden Böhlerstraße – und wollten damit den schmalen, ruhigen Böhlerweg als Zubringerstraße zur Autobahn 52 ausbauen. Im Jahr 2000 gab es weitere Planungen; sie sollen nun heute nahezu unverändert übernommen werden. Der Ausbau ist für das Frühjahr 2010 terminiert und mit 4,4 Millionen Euro veranschlagt, wobei man sich die Finanzierung teilen will.

Die neue Straße soll vor allem Straßen auf Meerbuscher Gebiet sowie die Hansaallee und Schiessstraße auf Düsseldorfer Seite entlasten. Damit will man auch die Gewerbeentwicklung im linksrheinischen Teil der Landeshauptstadt und in Meerbusch unterstützen. Für die Ansiedlung von Wirtschaftsbetrieben plant man auf einer rund 200.000 Quadratmeter großen Erweiterungsfläche südwestlich der Böhlerwerke ein Gewerbegebiet mit angrenzenden Wohnungen sowie eine Grünfläche; seit gut drei Jahren gibt es einen gültigen Bebauungsplan. Standortfaktoren, Infrastrukturmaßnahmen, Arbeitsplätze, Gewerbesteuereinnahmen sind hier die allseits gehörten Schlagworte. War da nicht mal noch was Anderes?

Nachbar Ökotop

Wir erinnern uns. Die ersten Überlegungen zum Modell Ökotop Heerdt stammen aus dem Jahr 1983, damals legte die Stadt Düsseldorf einen neuen Flächennutzungsplan aus. Besondere Probleme bereiteten damals – nicht nur den ansässigen Bürgern – der immer weiter fortschreitende, wuchernde Straßenbau und die stetig wachsenden Flächenausweisungen für Industrie und Gewerbe. Die Initiatoren stellten sich zur Aufgabe, zukunftsweisende ökologisch und sozial sinnvolle Alternativen zu erarbeiten.

So entstand das Planungsmodell Ökotop, ein integriertes System von naturnahen Freiräumen und ökologisch vertretbarer Wohn- und Gewerbefläche. Wohnen, Arbeit, Freizeit und Spielen sollten an einem Ort miteinander verbunden sein. Ein Vierteljahrhundert später sind zwar nicht alle Aspekte der ursprünglichen Planungen umgesetzt worden, ein großer Teil aber schon. Besucher und Führungsteilnehmer im Ökotop äußern sich durchweg beeindruckt bis begeistert Die Anlage findet über die Landesgrenzen hinaus in Fachkreisen Beachtung.

Noch ist es ruhig am Böhlerweg

Foto: Thomas Eggert

Lärmschutz-Lücke

Um es einmal ausdrücklich festzuhalten: Die Straße wird gebaut werden, die Gewerbegebiete werden entstehen, der Straßenverkehr wird nicht nur hier weiter zuneh-

men. Das mag man bedauern, und das tun wir auch, aber ändern werden wir es nicht. Uns geht es nur um den Lärmschutz. Denn die Planung für den Ausbau des Böhlerwegs sieht eine Lärmschutzwand nur im Bereich der Wohnbebauung vor. Der ‚grüne' Teil des Ökotops wird ausgespart.

Nun schreibt das Bundesimmissionsschutzgesetz zwar vor, dass „bei dem Bau oder der wesentlichen Änderung öffentlicher Straßen sicherzustellen ist, dass keine schädlichen Umwelteinwirkungen durch Verkehrsgeräusche hervorgerufen werden können, die nach dem Stand der Technik vermeidbar sind." Rechtsanspruch auf Schutz haben aber nur Wohngebäude. 2004 gab es eine schalltechnische Untersuchung; nach der brächte eine vollständige Schließung der Lärmschutzmaßnahmen für die nächstgelegene Wohnbebauung im Ökotop keine Verbesserung mit sich – und im Nahbereich der Lücke befänden sich ‚nur' extensiv genutzte Grünflächen.

Den Begründungen zum Bebauungsplan ist zu entnehmen: Zwar sei aus landschaftsökologischer Sicht der Eingriff als hoch zu betrachten, es ergebe sich eine zusätzliche lufthygienische Belastung, das Plangebiet sei dem städtischen Grünzug mit bio- und immissionsklimatischer Bedeutung zuzurechnen und als wertvoll zu beurteilen. Aber andererseits: Die bestehende lufthygienische Belastung in dem Gebiet sei nicht hoch, und vor allem: Relevante Kultur- und Sachgüter seien nicht bekannt. Das heißt, der rein rechtlich ausschlaggebende ‚Grad der Schutzbedürftigkeit' wird dem Ökotop als Ganzem, einschließlich der Grünanlage, nicht zugesprochen.

Nicht schützenswertes Ökotop?

Führende Vertreter der Landeshauptstadt haben noch im März 2009 bekundet, „an der weiteren Entwicklung des Ökotop Heerdt und der Arbeit des Vereins in besonderem Maße interessiert" zu sein. Trotzdem scheinen ökologische Forderungen in Zeiten der Krise einen zunehmend schweren Stand zu haben.

Was wurde nicht alles von uns an Argumenten in die Waagschale geworfen? Die bei dem vorwiegend aus Südwest kommenden Wind zwangsläufige Entstehung eines Lärmtrichters; die erhebliche Beeinträchtigung des geschaffenen Ökotops in seinem Nutzen als Wohn- und Naherholungsbereich im von Gewerbe- und Straßenverkehr stark belasteten Stadtteil Heerdt; die bedeutende Rolle gerade der ausgedehnten Freiflächen im Bebauungs- und Wohnkonzept des betroffenen Wohngebietes; die (vor-)schulischen, ökopädagogischen Veranstaltungen, die altengerechte Grün- und Freiflächenarbeit, das Angebot von Kursen, Seminaren, Workshops, Führungen, der geplante Bau einer Kindertagesstätte; die Einmaligkeit dieses ökologischen Pilotprojektes, das mit sachlicher und finanzieller Unterstützung der Stadt Düsseldorf, mit erheblichem finanziellen Aufwand der LEG NRW und der Eigentümer und mit hohem ehrenamtlichen Engagement privater Bürger entwickelt wurde.

Schützenswerte Ökotop-Grünanlage Foto: Ökotop

Wir bitten dringend um die Verlängerung des bestehenden Lärmschutzwalles entlang der Autobahnabfahrt um 80 bis 100 Meter und um die Ausweitung des geplanten Lärmschutzes entlang der verlängerten Böhlerstraße um etwa 100 Meter, zur Minderung der Lärm- und Schadstoffsituation im Naherholungsgebiet Ökotop Heerdt – und als Anerkennung der dort geschaffenen Werte.

Thomas Eggert

Anzeige

ruhig mal etwas lauter sein!

logoentwicklung | corporate-design | geschäftspapiere

broschüren | anzeigen | programmhefte | plakate

faltblätter | magazine | postkarten | web-design | etc.

sehwerk.de kommunikation | grafik | design

christoph niermann | hoffeldstraße 89/d.werk | 40235 düsseldorf

t 0211. 66 45 01 | post@sehwerk.de | www.sehwerk.de

High Line Park Foto: Markus Schmeiduch

New York und Düsseldorf

High Line und Tausendfüßler

New York hat eine stillgelegte Hochbahnstrecke zu einem zwei Kilometer langen Park mitten durch Manhattan umgestaltet. Was hier angelegt wurde, hat man der wilden Natur – und dem Landschaftspark Duisburg mit seinem stillgelegten Hüttenwerk – abgeschaut: Gräser, Kräuter und Baumschösslinge überwuchern die Steine. Es hat den Anschein, als ob sich die Natur selbst die Trasse zurückerobert.

Schon vor zwei Jahren schlug die Kreisgruppe des BUND im ***grünstift*** 60 vor, unsere Autohochstraße zu den ‚Hängenden Gärten von Düsseldorf' umzugestalten, zu einem grünen Band, das den Hofgarten in die Stadt hinein verlängert. Mit Wasserfall und Bach, Pflanzenvorhängen und Buschwerk. Mit Wegen und Sitzbänken, die den Fußgängern Anlass zum Verweilen und Schauen bieten. Hier könnte eine eine außergewöhnliche, einzigartige gärtnerische Stadtlandschaft entwickelt werden. Lot stonn un bau öm! Lika Weingarten

Eicheln und Co

Sammeln für den Wildpark

Auch in diesem Jahr findet im Oktober wieder die traditionelle Sammlung von Eicheln und Kastanien für die Tiere im Wildpark Grafenberg statt. Die Früchte sind ein nährstoffreiches Ergänzungsfutter. Alle Kinder können sich am Sammeln beteiligen.

Die Eicheln und Kastanien bitte getrennt voneinander und in einem möglichst trockenen Zustand abliefern, am besten in Jutetaschen oder Körben. Als Dankeschön erhalten die Kinder für ihren Einsatz einen kleinen Zuschuss zum Taschengeld, 20 Cent. für 1 Kilo Eicheln und 10 Cent für 1 Kilo Kastanien. Das Sammelgut kann am Betriebshof des Wildparks abgegeben oder in Behälter an allen Eingängen des Parks eingefüllt werden. *Infos unter Fon: 0211-8926801* Inga Kotlarek-Jöckel

Vorsicht

ist beim Umgang mit Energiesparlampen angesagt

Das Leuchtmittel von Energiesparlampen und Leuchtsoffröhren, also jener Stoff, der von den Elektronen zum Leuchten gebracht wird, ist Quecksilber. Rund zwei Milligramm des Schwermetalls sind es pro Lampe. Dieses gesamte Quecksilber kann vor, in und nach Betrieb nicht entweichen. Haben die Lampen ausgedient, gehören sie aber in die Schadstoffsammlung. Nur da kann das Quecksilber fachgerecht entsorgt und verwertet werden und gelangt nicht in die Umwelt.

Richtig entsorgen

Nach Erkenntnissen des Umweltamtes nimmt aber nur eine einzige von zehn Altleuchten den ökologisch korrekten Weg. Die überwiegende Zahl landet leider im Hausmüll.

In Düsseldorf gibt es die Möglichkeit, Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren montags bis samstags in den Recyclinghöfen Flingern und Garath, freitags und am dritten Samstag im Monat im Recyclinghof Lohausen abzugeben. Außerdem fährt das Schadstoffmobil monatlich 27 Standorte in den Düsseldorfer Stadtteilen an. Die genauen Zeiten und Standorte stehen im Abfallkalender.

Bequemer wäre natürlich eine Abgabe dort, wo man die neuen Lampen holt: im Geschäft. Auch das kommt hoffentlich bald.

Vorsicht bei Bruch!

Freigesetztes Quecksilber ist nicht nur umweltschädlich, es gefährdet auch die Gesundheit. Da Quecksilber als Schwermetall vom menschlichen Organismus nicht abgebaut wird, gilt es als primär giftig. Es wird in den inneren Organen und Nervenzellen angereichert. Bei höherer Konzentration in der Luft können gefährliche Lungenödeme entstehen. Die Menge, die in einer einzigen Lampe enthalten ist, gilt noch nicht als gefährlich. Trotzdem ist ein vorsichtiges Vorgehen angebracht.

Ein Zerbrechen des Glases ist möglichst zu vermeiden. Lampen mit Kugelform sind da etwas sicherer, weil sie eine doppelte Glashülle haben. Im Fall des Falles muss sofort gründlich gelüftet werden, und man sollte den Raum kurze Zeit verlassen. Die Scherben werden dann, möglichst ohne Staub aufzuwirbeln, eingesammelt – am besten ein feuchtes Tuch darüberlegen. Dann den Boden feucht wischen. Das Tuch und die Scherben müssen anschließend zum Recyclinghof gebracht werden.

Lika Weingarten

Bundestagswahl

BUND, NABU und VCD informieren im Internet

Am 27. September geht es auch um die Wahl zwischen Klimaschutz und den Interessen der Energiekonzerne, zwischen Sicherheit und Atomkraft, zwischen einer Landwirtschaft mit oder ohne Gentechnik.

Der BUND stellt einen KandidatInnencheck zur Verfügung: DirektkandidatInnen von Union, SPD, FDP, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen geben darüber Auskunft, wie sie zu diesen Fragen stehen. (*www.bund.net/kandidatInnencheck*)

Der NABU hat auf seiner Internetseite seine Forderungen zur Bundestagswahl veröffentlicht: nachhaltige Entwicklung, Fortführen von Energiewende und Atomausstieg, Natur- und Klimaschutz, neue Agrarpolitik, Schutz der Wälder und Meere usw. stehen dabei im Vordergrund. (*www.nabu.de/themen/umweltpolitik/portrait/2009*)

Der VCD zeigt den Parteien Wege auf, die zu einer sicheren, sozialen und umweltverträglichen Verkehrspolitik führen und Arbeitsplätze nachhaltig sichern sollen. (*www.vcd.org/parteien*) Inga Kotlarek-Jöckel

Das Klimamobil ist wieder da

Themen: Klimawandel und Energiesparlampen

Das Klimamobil ist im Januar wieder in Düsseldorf. Das Umweltamt und die Firma Lightcycle bringen dabei faszinierende Experimente in Grundschulen. Wie kommt der Wirbel in den Sturm und was passiert, wenn Eisberge schmelzen? Warum gibt es Wüsten und was ist der Treibhauseffekt?

Auch über die umweltgerechten Entsorgung ausgedienter Energiesparlampen werden die Kinder informiert. Lightcycle organisiert im Auftrag der Lampenhersteller die Rücknahme über Wertstoffhöfe und freiwillige Sammelstellen.

Das Umweltamt hat die Woche von **Montag, dem 11. Januar, bis Freitag, 15. Januar** gebucht. Das Angebot ist für die dritten und vierten Klassen geeignet. Eine Lehrerfortbildung ist für die Woche im Januar 2010 geplant. *Weitere Infos unter: www.scooltour.info. Anmeldung unter: ernst.schramm@duesseldorf.de*

Lika Weingarten

Tag der Regionen

Veranstaltungen: ‚Klimaschutz durch kurze Wege'

Unter diesem Motto finden rund um den Tag der Regionen am 4. Oktober verschiedene Aktionen statt, die auf regionale Produkte und Dienstleistungen hinweisen.

Schweine und Biogas

Am **28. September** von 17 – 19 Uhr kann man den **Stautenhof** mit seiner Schweinezucht besichtigen. Stautenhof, Darderhöfe 1 in Willich-Anrath. Kosten 12 Euro einschließlich Imbiss.

Anmeldung bis 18.9.2009 unter Fon: 02162-9348-13, Mail: manfred.boettcher@kreis-viersen.de.

Am **2. Oktober** von 16.30 – 18.45 Uhr findet in **Schwalmtal** eine Fahrradtour statt unter dem Motto ‚Regenerative Energien im Kreis Viersen'. Erläutert werden Biogas, Fotovoltaik und Windenergie.

Anmeldung bis 23.9.2009 unter Fon: 02162-934813, Mail: manfred.boettcher@kreis-viersen.de, vhs.kreis-viersen.de.

Inga Kotlarek-Jöckel

Zur Biobäckerei Schomaker

Am 17. September fährt das Niemandsland nach Rheurdt

Das Stammhaus Schomaker befindet sich in Rheurdt, Filialen gibt es in Moers und Duisburg; die Backwaren bekommt man aber auch in vielen Bioläden und Reformhäuser am Niederrhein, auch bei uns. Brötchen, mildes, herzhaftes und kerniges Brot sowie Kuchen und weitere Backwaren gehören zum Sortiment, alles aus Bio-Zutaten in Handarbeit hergestellt.

Für Andreas Schomaker, Bäcker- und Konditormeister und Betriebswirt, ist ökologische Verantwortung der rote Faden für das ganze Unternehmen. Das Biogetreide kommt aus der Region, vom Biobauernhof Essers und vom Lammertzhof, die Fahrzeuge tanken Rapsdiesel, das Büro benutzt Recyclingpapier, Ökostrom liefert die Energie und Wärmerückgewinnungsanlagen optimieren den Verbrauch.

Die Exkursion startet um 17 Uhr im Niemandsland auf der Heerstraße. *Informationen und Anmeldung unter Fon: 0211-977716*

Lika Weingarten

Im April gab das Umweltforum Düsseldorf folgende Presseerklärung heraus:

Das Umweltforum begrüßt ausdrücklich das neue Pflegekonzept für die Düsseldorfer Stadtparks

In der Vergangenheit hat die Art der Pflege der Düsseldorf Stadtparks, insbesondere ihre konsequente Orientierung – in Einzelfällen – an historischen, nicht mehr zeitgemäßen Parkbildern, zu vermehrten Protesten Düsseldorfer Bürger geführt.

Nachdem der Naturschutzbund (NABU) einen Beschlussantrag zur tier- und pflanzengerechten Pflege der Stadtparks im Landschaftsbeirat vorgelegt hat, erklärte die Stadtverwaltung, dass sie:

1.) künftig Arten-, Landschafts- und Naturschutz bei der Pflege stark bzw. stärker berücksichtigen wolle.

2.) Zudem ist beabsichtigt, die interessierte Öffentlichkeit bei größeren Pflege- oder Umgestaltungsmaßnahmen in Form von sachkundigen Begehungen vor Beginn der Arbeiten zu informieren.

Das Umweltforum und der NABU begrüßen die Absicht der Stadtverwaltung, bei der Pflege der Stadtparks mehr Natur- und Artenschutz walten zu lassen, ausdrücklich.

Wünschenswert wäre, dass die Pflegemaßnahmen von der Stadt rechtzeitig bekanntgemacht werden, damit interessierte Bürger ihre Vorschläge einbringen und dadurch gegebenenfalls noch Einfluss nehmen können.

Die Umsetzung dieser neuen Zielsetzung bei der Pflege der Stadtparks wird von uns aufmerksam begleitet werden.

Bernd Matthies, Peter Schrick-Hildebrand (Umweltforum Düsseldorf) und Paul Ludwig Henrichs (NABU)

Mitglieder im Umweltforum

Vollmitglieder

Allgemeiner deutscher Fahrrad-Club e.V., Arbeitskreis VHS Biogarten, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. Kreisgruppe Düsseldorf, Förderverein Wald am Rhein e.V., Institut für Wirtschaft und Ökologie e.V., Naturschutzbund Deutschland Stadtverband Düsseldorf e.V., Ökotop Heerdt e.V., ‚Rettet den Unterbacher See/Eller Forst' e.V., Solarenergie Förderverein e.V., Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V.

Assoziierte Mitglieder

Biologische Station Haus Bürgel, Deutscher Alpenverein Sektion Düsseldorf e.V., Deutscher Gewerkschaftsbund, Greenpeace Ortsgruppe Düsseldorf, NaturFreunde Düsseldorf e.V., Niemandsland e.V., Verbraucherzentrale Düsseldorf, Verkehrsclub Deutschland e.V. Kreisverband D/Me/Ne.

Umweltforum Düsseldorf

Termine

Treffpunkt
am jeweils 3. Montag im Monat
um 19 Uhr im
Umwelt-Zentrum Düsseldorf
(Adresse siehe unten)

www.umweltforum-duesseldorf.de

Umwelt-Zentrum

Adresse

Umwelt-Zentrum
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
Mo-Do von 8.30 – 16.30 Uhr
Fr von 8.30 – 15 Uhr
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738

Sie erreichen uns
mit den Straßenbahnlinien 706 (Endstelle ‚Am Steinberg'), 701, 707, 711, und 713 (Haltestelle ‚Karolingerplatz') und der Buslinie 835 (Haltestelle ‚Merowingerstraße'). Fahrrad- und PKW-Stellplätze vor dem Haus.

Angebot

Vermietung
von Seminar- und Konferenzräumen
Verleih
von Solarkocher und Solarausstellung, Papieraktionskoffer, Umwelt-Spielkiste
Umwelt-Bibliothek

Adresse

Biologische Station Haus Bürgel
Stadt Düsseldorf · Kreis Mettmann e.V.
Urdenbacher Weg
40789 Monheim
Fon: 0211-99 61 212
Fax: 0211-99 61 213
Mail: info@biostation-D-ME.de
Net: www.biostation-D-ME.de

Spenden
Kto-Nr.: 87006128, Stadtsparkasse Düsseldorf, BLZ 300 501 10

Angebot

Veranstaltungen
Exkursionen, Vorträge und Aktionen. Siehe auch unter ‚Termine' oder unter www.biostation-D-ME.de. Für Gruppen können auf Anfrage weitere Veranstaltungen angeboten werden.

Aktiv werden
können Sie z.B. bei unseren Apfelsammelaktionen im Herbst, den Pflegeaktionen im Winter, bei der Pflege des Gartens. Siehe auch unter ‚Termine' oder unter www.biostation-D-ME.de.

Praktikumsplätze
für SchülerInnen und StudentInnen

Schriftenreihe
Die Heuschrecken im Kreis Mettmann und in der Stadt Düsseldorf (10 €), Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf (17,50 €), Urdenbacher Kämpe & Baumberger Aue, Natur erleben auf Wanderwegen (1,50 €), Zeitlos – Grenzenlos – Auf den Spuren einer Kulturlandschaft zwischen Rhein und Maas (5 €), Alles im Fluß – Leben und Arbeiten am Rhein (5 €). Bestellung bei der Biostation

Verleih
von Weidenkorb (Material- und Infosammlung zum Thema Kopfweiden), Saftpresse

Produkte
Blütenhonig aus der Urdenbacher Kämpe, Bürgeler Birnenbrand, Bürgeler Apfelbrand

Tag der offenen Tür

Am **Sonntag, 13. September**, dem bundesweiten Tag des offenen Denkmals, veranstalten die Biologische Station Haus Bürgel, die Interessengemeinschaft Urdenbacher Kämpe / Haus Bürgel e.V. und die Kaltblutpferdezucht Reuter einen Tag der offenen Tür in und um Haus Bürgel.

Für Kinder und Erwachsene wird von **11 bis 17 Uhr** ein abwechslungsreiches Programm rund um Natur und römische Geschichte geboten. Es werden Führungen durch das archäologische Museum, den Historischen Nutzgarten und die Ausstellung der Biologischen Station angeboten. In einem Römerlager können die Besucher in das Leben vor 2000 Jahren eintauchen. Für Kinder gibt es Angebote von einer Naturrallye und dem Bau von Nisthilfen über römische Spiele bis zu Planwagenfahrten und Ponyreiten.

Da bei Haus Bürgel keine Parkplätze zu Verfügung stehen, werden die Besucher gebeten mit dem Fahrrad oder dem Bus (Linie 788) zu kommen.

Obsternte

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Biologische Station wieder die beliebten Obsternteaktionen in der Urdenbacher Kämpe. Mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern jeden Alters wird das Obst von den Bäumen geschüttelt und für den schmackhaften ‚Trink-Mit-Saft' und den Bürgeler Obst-Brand gesammelt. Natürlich dürfen auch kleinere Mengen Obst als Dankeschön mit nach Hause genommen werden.

Die Obsternte in der Urdenbacher Kämpe findet am **Samstag, 26.9. September ab 14 Uhr** statt. Treffpunkt ist der Wanderparkplatz am Baumberger Weg in Düsseldorf-Urdenbach.

Obstbrände

Der Verkauf des Bürgeler-Birnen-Brandes und Bürgeler-Apfel-Brandes aus dem Jahr 2008 startet nach ausgiebiger Reifung Anfang September. Neu ist der sortenreine Kaiser-Wilhelm-Apfelbrand. Der Erlös aus dem Verkauf des Brandes und dem Apfelsaft wird von der Biologischen Station dazu verwendet, junge Obstbäume in der Urdenbacher Kämpe nachzupflanzen.

Frischobstverkauf

Ende September wird auf Haus Bürgel wieder Frischobst von den Obstbäumen der Urdenbacher Kämpe, wie Rote Sternrenette und Jakob Lebel, verkauft. Die Termine werden kurzfristig in der Presse und auf der Homepage bekannt gegeben.

Veranstaltungen

Das neue Veranstaltungsprogramm ist erschienen. Es kann auf der Internetseite als pdf-Datei heruntergeladen werden und ist u.a. im Umwelt-Zentrum und bei der Biostation erhältlich.

Zahlreiche neue Veranstaltungen werden in diesem Herbst angeboten. So führt eine literarische Wanderung durch die Kämpe mit Lesungen rund um das Obst. Für Kinder wurden verschiedene neue Workshops entwickelt, wie z.B. ein Kunstprojekt oder ein Römerworkshop.

Urdenbacher Altrhein

Zurück zur Natur
Der Urdenbacher Altrhein soll auf einer Länge von 2,3 Kilometern aus seinem bisherigen künstlichen Bett befreit werden. Der Bach sucht sich nach der Deichöffnung sein eigenes Bett. Es wird kein Bachverlauf per Bagger vorgegeben. Diese Vorgehensweise kommt mit wenigen Baumaßnahmen wie: Deichöffnung, Sohlschwellen im alten Bachbett und Brückenbau aus. Diese Vorgehensweise ist einmalig für NRW. (Der ***grünstift*** berichtete.)

So wie hier der Baumberger Graben wird sich in großen Abschnitten zukünftig auch der Altrhein entwickeln. Foto: Rüdiger Becker

Bürgerbeteiligung
Nun ist es soweit: Die Planfeststellungsunterlagen sind bei der Unteren Wasserbehörde Düsseldorf eingereicht worden. **Bis zum 2. Oktober** können Fragen, Anregungen und Bedenken bei der Wasserbehörde schriftlich geäußert werden. Voraussichtlich im Dezember findet dann ein öffentlicher Erörterungstermin statt. Eine Broschüre des Umweltamtes informiert über das Projekt. Die Biostation bietet Führungen für Interessierte vor Ort an, so am 7.September.

Texte: Elke Löpke

Schmetterlingsinsel

Leuchtend gelb und blauviolett
Unsere Verkehrsinsel am Cranachplatz in Flingern hat sich 2009 – nach einem eher verhaltenen Start im vergangenen Jahr – prächtig entwickelt, zum Erstaunen vieler Passanten. Bereits im zeitigen Frühjahr blühten die weißen Traubenhyazinthen. Im Sommer dominierten vor allem zwei Farben: das leuchtende Gelb der Färber-Hundskamille und das kräftige Blauviolett des Natternkopfs. Die Blüten des Natternkopfs wechseln dabei ihre Farbe. Zunächst sind sie rosa bis violett gefärbt und werden später blau bis himmelblau. Die Färberkamille ist eine sehr alte Färbepflanze, deren Blütenköpfe zum Färben von Textilien wie Wolle und Leinen verwendet wurde.

Dazwischen wächst eine weitere alte Färbepflanze. Ihre Blüten sind eher unscheinbar, viel auffälliger ist der lange kerzenartige Blütenstand. Der Färber-Wau wurde möglicherweise bereits in der Eisenzeit genutzt. Bis 1800 war er der wichtigste gelbe Farbstoff. Für den Resedenfalter ist der Färber-Wau eine wichtige Raupenfutterpflanze.

Zuflucht – für Fußgänger und Radfahrer, für Pflanzen und Insekten
Foto: Lika Weingarten

Wertvolles Trockenbiotop
Die Bepflanzung wurde in reinen Schotter, d.h. in extrem mageren Boden eingebracht. Die ausgewählten Pflanzenarten sind alle an besonders trockene und nährstoffarme Standorte angepasst. Die heimischen Wildstauden bieten vom Frühjahr bis zum Herbst ein wechselndes Angebot an nektarreichen Blüten. Pollen und Nektar stellen eine wichtige Nahrungsgrundlage für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten dar. Daneben dienen z.B. Natternkopf, Nickende Distel und Färber-Wau als Futterpflanzen für Schmetterlingsraupen.

Die BUND Kreisgruppe Düsseldorf möchte mit diesem Pflanzprojekt auf eine attraktive und zugleich kostengünstige Möglichkeit zur Gestaltung von öffentlichen und privaten Grünflächen aufmerksam machen.

Michael Süßer

Geplant: Tour an den Niederrhein

Im Herbst mit Rangern unterwegs
Die Kreisgruppe wird im Herbst eine Tour mit den ‚Niederrheinrangern' machen. Das sind Frank Willemsen und Niels Auer, geprüfte Natur- und Landschaftspfleger. Sie durchstreifen und entdecken mit ihren Gästen gemeinsam die Naturschätze und Kulturgüter des Niederrheins – und achten dabei darauf, dass die wertvollen Naturräume nicht kaputtgeliebt werden. Niels Auer ist außerdem begeisterter Hobbynaturfotograf und bietet Einführungen in die Naturfotografie an. Zur Auswahl stehen folgende Exkursionen:

Brachter Wald: Unter dem Motto ‚Indian Summer am Niederrhein' gibt es die Schönheiten der ‚Lüneburger Heide des Niederrheins', dem ehemaligen Munitionsdepot zwischen Brüggen und Bracht, zu entdecken. Vielleicht sogar mit einem nächtlichen Ausflug: ‚Rangers in the Night'! Vielleicht hat man die Chance, Spuren von Dachs, Wildschwein und Ziegenmelker zu entdecken. **Elmpter Schwalmbruch:** Am ‚Spiegel des Niederrheins' kann man vom Bohlenweg aus Sonnentau entdecken, auf dem Turm die Aussicht auf die einzige Wacholderheide am Niederrhein, gleich neben ausgedehnten Mooren, genießen. **Niers und Nierssee:** In dem renaturierten Gebiet mit der typischen niederrheinischen Flusslandschaft der Feuchtwiesen und Feuchtwälder kann man in aller Ruhe Graureiher und Eisvogel beobachten.

Nähere Informationen und den genauen Termin gibt es demnächst auf unserer Homepage. Bitte nachsehen! Lika Weingarten

BUND
FREUNDE DER ERDE

Adressen

BUND Landesverband NRW e.V.
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-302005-0
Fax: 0211-302005-26

BUND Kreisgruppe Düsseldorf
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738
Net: www.bund-duesseldorf.de
Mail: info@bund-duesseldorf.de

Termine

Kreisgruppentreffen
jeden 3. Dienstag im Monat, 19 Uhr, im 1. Stock des Umwelt-Zentrums.
Die genauen Termine siehe Seiten 29-30.
Gäste sind herzlich willkommen!

BUND JUGEND

Adresse

BUNDjugend NRW
Geschäftsstelle
Postfach 1121
59471 Soest
Fon: 02921-33640
Mail: jugend@bund-nrw.org

Adressen

NABU Stadtverband Düsseldorf e.V.
Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf
Mail: info@nabu-duesseldorf.de
Net: www.nabu-duesseldorf.de

Ansprechpartner
Günther Steinert: Vorsitzender,
Fon: 0211-571480
Paul L. Henrichs: stellv.Vorsitzender,
Fon: 0211-7053531
Monika Neubauer: Schatzmeisterin,
Fon: 0211-751423
Rolf Awater: Vorstand, Vogelschutz,
Fon: 0211-323615
Wilfried Höhnen: Vorstand, Homepage, Internet, Fon: 0211-623382
Oliver Klumparendt: Vorstand, Umweltrecht, Fon: 0172-5129596
Alfred Leisten: Vorstand, Vogelkunde, prakt. Naturschutz, Fon: 0211-274679
Ludwig Amen: Greifvögel, Falter,
Fon: 0211-483493
Susanne Heimann: Botanik,
Fon: 02102-849662
Tobias Krause: Fledermäuse, Reptilien,
Fon: 0211-6986457
Francisca Lienau: Ehrenvorsitzende,
Fon: 0211-481310

Adresse

NAJU Naturschutzjugend im NABU
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
Fon: 0211-159251-30
Fax: 0211-159251-39
Mail: mail@naju-nrw.de
Net: www.naju-nrw.de

Stunde der Gartenvögel

Düsseldorfer ‚Sieger': Der Mauersegler
Rund 40.000 Vogelfreunde beteiligten sich am zweiten Maiwochenende an der NABU-Aktion ‚Stunde der Gartenvögel'. Sie meldeten alle Vögel, die sie während einer Beobachtungsstunde im Garten oder vom Balkon aus entdecken konnten. Trotz der bekannten bedenklichen Rückgänge war der Haussperling immer noch die am häufigsten gezählte Art, gefolgt von Amsel, Kohlmeise, Star und Blaumeise.

In der Hitliste der Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen tauschten Amsel auf Rang 1 und Haussperling die Plätze. An dritter Stelle lag auch in NRW die Kohlmeise. Der Mauersegler, im Deutschland-Ergebnis erst auf Rang 8, belegte in NRW den 4.Platz, was bei diesem Gebäudebrüter in unserem dicht besiedelten Bundesland nicht verwundert.

Auch für Düsseldorf liegen die Ergebnisse vor. Hier machten 80 Beobachterinnen und Beobachter mit. Als typischer ‚Großstädter' landete der Mauersegler auf dem 1.Platz. Die Plätze 2 und 3 belegten, dem Bundes- und Landestrend folgend, Amsel und Kohlmeise, während der Bundessieger Spatz in Düsseldorf erst an sechster Stelle auftaucht.

Der NABU Düsseldorf beteiligte sich an der Aktion mit einem Infostand auf seiner Obstwiese am Unterbacher See und zählte zusammen mit interessierten Besuchern die Vögel, die sich während einer Stunde dort sehen ließen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Aktion nahmen auch an einem Preisausschreiben teil. Glückliche Gewinnerin des 1.Preises ist die Schatzmeisterin des NABU Stadtverbands Düsseldorf, Monika Neubauer. Sie freut sich über ein neues, hochwertiges Trekkingfahrrad.

Wilfred Höhnen

Dominanter Neophyt

Herkulesstaude breitet sich aus
Was einmal als Zierstaude für unsere Gärten eingeführt wurde, ist längst in die freie Landschaft gelangt und verdrängt die heimische Flora.

Verschiedene Bemühungen, den Riesenbärenklau zurückzudrängen oder ihn gar auszumerzen, gestalten sich als ausgesprochen schwierig. Die Staude wurzelt sehr stark, der Samen kann über lange Jahre in der Erde liegen und dann irgendwann wieder austreiben.

Schwierige Bekämpfung
In einer Fernsehsendung erklärte ein Gärtner: Nur das totale und oft wiederholte Ausgraben der mächtigen Stauden könne von nachhaltiger Wirkung sein. Im NABU-top haben wir einfallsreich immer wieder etwas anderes probiert, auch Ausgraben. Das Ergebnis zeigte sich dann im nächsten Frühjahr: heftig wuchernde neue Stauden.

Jetzt achten wir streng darauf, dass der Riesenbärenklau keinen Samen mehr entwickeln kann, schneiden also die Blüten ab; und wenn die Blüten schon weit fortgeschritten sind, wird zur Sicherheit vorher ein Müllsack darüber gestülpt; der Inhalt muss dann zur Verbrennung kommen. Alle anderen Pflanzenteile schneiden wir ab. Ergebnis: In diesem Sommer endlich habe ich an ein paar Stellen, die der Riesenbärenklau bisher hartnäckig besetzt hielt, keine Staude mehr entdecken können. Paul L. Henrichs

Mähen macht Mühe

Die Mahd der NABU-Obstbaumwiese war ganz schön anstrengend
Wer weiß noch, wie frisch gemähte Wiese riecht? Wie sich eine kalte Kröte in der Hand anfühlt? Oder wie schön ein großer, schwarzer Laufkäfer in der Sonne glänzt? Diese Fragen können nun von den etwa zehn Naturfreunden beantwortet werden, die im Juni tatkräftig den NABU Düsseldorf bei der diesjährigen Mahd der Streuobstwiese unterstützt haben.

Foto: Andrea und Felix Weich

Wer weiß schon, wieviel Arbeit und Zeit solch ein Pflegeeinsatz bedeutet? Ab 9 Uhr waren die ersten Helfer bei schönstem Sonnenschein schon aktiv. Nachdem die Wiese mit Hilfe eines Balkenmähers gemäht wurde, war beim Zusammenharken des Mahdgutes Muskelkraft gefragt. Gegen Mittag gingen dann die Energiereserven zur Neige. Aber nach einem ordentlichen Imbiss konnten alle noch einmal kräftig die (Heu-) Gabeln packen. Am späten Nachmittag waren dann nicht nur die Helfer, sondern auch alle Arbeiten geschafft. Trotz der insgesamt schweißtreibenden Arbeit war es am Ende doch ein befriedigendes Gefühl, etwas für die Tier- und Pflanzenwelt, aber auch für sich selbst getan zu haben. Denn Naturschutz hält fit.Die nächste Mähaktion ist übrigens für den 12. September geplant –

Mithelfer gesucht! Wer Lust hat, melde sich bitte unter *Mail: Susanne.Heimann@unitybox.de*

Susanne Heimann

Programm September bis Dezember

Mittwoch 9.9. 👪 **19 Uhr**
Grönland in 8 Tagen
Diavortrag von Wolfgang Schwarz
Eisberge, Vogelwelt, Landschaft – Eindrücke einer Reise in die imposante Welt des hohen Nordens
Ort: Haus der Kirche, Bastionstraße 6; Haltestelle: Benrather Straße

Sonntag 13.9. 👪 **11 - 17 Uhr**
Tag der offenen Tür der Biologischen Station Haus Bürgel - Stadt Düsseldorf - Kreis Mettmann e.V.
(zugleich Tag des offenen Denkmals im ehemaligen römischen Kastell Haus Bürgel)
Der NABU Düsseldorf und die NAJU-Gruppe im Düsseldorfer Süden beteiligen sich neben anderen Vereinen mit einem Infostand und bieten verschiedene Naturspiele und Aktivitäten an.
Ort: Haus Bürgel, Urdenbacher Weg, Monheim am Rhein, Bushaltestelle: Monheim Haus Bürgel (Bus 788), Parkplatz nur am Ortsausgang D-Urdenbach, mit Shuttlebus

Samstag 26.9. 👪 **ab 11 Uhr**
Apfelerntefest auf der NABU-Obstbaumwiese am Unterbacher See
Zu dieser Veranstaltung rund um den Apfel sind alle Mitglieder, Eltern mit Kindern und Gäste herzlich eingeladen. Geboten werden Informationen über regionale Apfelbäume und -sorten, frischer Apfelsaft, Kuchenrezepte und viele Aktionen für Alt und Jung.
Ort: Vom Parkplatz Bootshafen am Nordufer des Unterbacher Sees in 3 min über den Fußweg ‚Kleiner Torfbruch' zu erreichen. Bushaltestelle: Seeweg (Bus 735)

Sonntag 4.10. **14.30 Uhr**
Führung über den Land- und Golfclub Hubbelrath – Erläuterung der biotopgerechten Gestaltung
Leitung: Gerd W. Thörner
Als praktische Ergänzung zum Vortrag aus dem vergangenen Jahr zum Thema ‚Golf und Naturschutz – ein Widerspruch?' werden bei der Führung die Naturschutzaktivitäten des Land- und Golfclubs Hubbelrath vorgestellt. Insbesondere die Möglichkeit der kontinuierlichen Landschaftspflege führt zu erstaunlichen Erfolgen.
Treffpunkt: Clubhaus Bergische Landstraße 700; nächste Bushaltestelle: Schmidtberg

Mittwoch 7.10. 👪 **19 Uhr**
Unter Bären, Büffeln und Vögeln - Einen Monat unterwegs im Nordwesten der USA
Diavortrag von Stefan Wenzel
Faszinierende Natureindrücke aus den Nationalparken Yellowstone, Grand Teton, Arches, Rocky Mountain und dem Vogelreservat ‚Salt Lake'. Erleben Sie wunderschöne Bilder von Bären, Elchen, Adlern und Co.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstraße 6; Haltestelle: Benrather Straße

Mittwoch 4.11. **19 Uhr**
Umweltdezernentin Helga Stulgies beim NABU Düsseldorf
Die Beigeordnete Helga Stulgies gibt einen Überblick über die Aufgaben des Umweltdezernats und stellt aktuelle Schwerpunkte ihrer Arbeit vor. Dabei wird sie insbesondere auf die Bereiche Natur- und Landschaftsschutz sowie Fragen des Umweltschutzes eingehen. Anschließend stellt sie sich gern der Diskussion.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstraße 6; Haltestelle: Benrather Straße

Samstag 7.11. 👪 **10 - 15 Uhr**
Naturschutz praktisch erleben: Landschaftspflege im ‚NABUTOP'
Nisthilfen reinigen und neue Kästen anbringen, Freischneiden von Schilfflächen, Hecken pflanzen, Amphibientümpel vertiefen - Dieser Einsatz wartet auf tatkräftige Helfer, die gern die praktische Naturschutzarbeit erleben wollen. Anmeldung und Absprache von Mitfahrmöglichkeiten bis zum 2.11. bei Alfred Leisten (0211-274679) oder Paul Ludwig Henrichs (0211-7053531)
Treffpunkt: D-Angermund, Heiderweg

Sonntag 22.11. 👪 **14 - 16 Uhr**
Herbstwanderung durch den Grafenberger Wald
Führung mit Försterin Nina Jäger
Durch buntes Herbstlaub rennen, Eicheln und Bucheckern sammeln, Tierspuren entdecken - nach dem Erlebnis in der Natur lockt die Waldschule. Begrenzte Teilnehmerzahl! Nur mit Anmeldung bei Paul Ludwig Henrichs (0211-7053531) oder Günther Steinert (0211-571480)

Mittwoch 25.11. 👪 **19 Uhr**
Dem Präparator über die Schulter geschaut – oder wie aus einem toten Tier ein anschauliches Museumspräparat entsteht
Torsten Steinhoff gibt eine Einführung in die Arbeitstechniken der Präparierkunst und erläutert die Arbeitsschritte bis zum Schaupräparat. Im Museum folgen Erläuterungen zu den Tier- und Pflanzenpräparaten in den Lebensraumvitrinen.
Ort: Eingang Museum für Naturkunde im Schloss Benrath

Samstag 28.11. **8 - 18 Uhr**
Nationalpark Gelderse Poort bei Nijmwegen (NL)
Exkursion mit Paul Ludwig Henrichs
In diesem Gebiet überwintern viele seltene Wasservögel. Zudem sind Biber und Wildpferde angesiedelt worden, um die Vegetationsstruktur des Nationalparks so vielfältig wie möglich zu gestalten. Die Tour findet nur bei gutem Wetter statt. Bitte an Verpflegung, Ferngläser und feste Schuhe denken. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet. Anmeldung bei Paul Ludwig Henrichs (0211-7053531) oder Günther Steinert (0211-571480)
Treffpunkt: ALDI-Parkplatz am S-Bahnhof D-Hellerhof

Mittwoch 9.12. 👪 **19 Uhr**
Texel – ein Highlight der Vogelwelt
Videofilm von Ernst Arzberger
Die Insel Texel zählt zu den niederländischen Inseln mit dem größten Reichtum an Vogelarten. Der Film beschreibt die Zusammenhänge zwischen Arten- und Landschaftsvielfalt.
Ort: Haus der Kirche, Bastionstraße 6; Haltestelle: Benrather Straße

Vorschau 2010

23.1.2010
Wasservogelexkursion Unterbacher See

👪: *Veranstaltungen mit diesem Symbol sind für Eltern mit Kindern besonders geeignet.*

NAJU Naturschutzjugend

NAJU-NRW
Ausführliche Informationen über die NAJU-Naturschutzjugend und ihrem abwechslungsreichen und spannenden Programm für Kinder und Jugendliche gibt es bei:
Matthias Machuletz, 40225 Düsseldorf, Merowingerstr. 88, Fon: 0211-159 251 32, Mail: mail@naju-nrw.de.

NAJU-Kindergruppe Nord
Die Gruppe ist überwiegend im Speebiotop Kaiserswerth aktiv. Durch unsere Natur- und Umweltspiele, Beobachtungen von Tieren sowie Experimenten z.B.mit Wasser sehen die Kinder (Alter von 7-12 Jahren) die Natur nicht nur, sondern erleben sie auch. Unsere Aktionen mit Kindern sind ehrenamtlich und werden aus Interesse an Natur und Freude an Projekten mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Details zum Angebot dieser NAJU-Kindergruppe gibt es bei:
Norman Meier, Fon: 0211-33 99 88 37, Sabine Müller Fon: 0211-2392960, Mail: najugruppentreffen@web.de

NAJU-Kindergruppe Süd
Die Gruppe ist überwiegend im Umfeld der Biologischen Station Haus Bürgel in der Urdenbacher Kämpe aktiv. Auch hier erleben die teilnehmenden Kinder die Natur mit allen Sinnen. *Infos bei: Frank Nickel, Fon: 02173-67489*

Paul L. Henrichs

NaturFreunde Düsseldorf e.V.

Adresse

NaturFreunde Düsseldorf e.V.
Morper Straße 128
40625 Düsseldorf
Fon: 0211-285165

Matthias Möller (1. Vorsitzender)
Falkenstraße 39 d
40699 Erkrath
Fon: 0211-9242541
Mail:info@naturfreunde-duesseldorf.de
Net: www.naturfreunde-duesseldorf.de

Das Angebot

Sinnvolle **Freizeitgestaltung**
für alle Altersgruppen von der jungen Familie bis zu den Senioren

Saalvermietung
im Naturfreundehaus

Termine

Montag (1x im Monat), 18 Uhr, NFH:
Singegruppe
Montag (1x im Monat), 20 Uhr, NFH:
Familiengruppe
Dienstag, 14.30 Uhr, NFH:
Seniorengruppe
Dienstag, 19.30 Uhr, NFH:
Gruppe Mitte
4. Mittwoch im Monat, 20 Uhr, NFH:
Offener Spieletreff
Donnerstag, nachmittags:
Senioren-Wandergruppe
Freitag (2x im Monat), 19.30 Uhr, NFH:
Natur- und Heimatkunde
Sonntag:
Tageswanderung
Samstag (1x im Monat), nachmittags:
Familiengruppe
1. Sonntag im Monat, ab 14 Uhr, NFH:
Treff im Naturfreundehaus
4. Sonntag im Monat:
Radtouristik-Tagestour

Das detaillierte Programm der einzelnen Gruppen ist auf unserer Homepage veröffentlicht, bzw. im Naturfreundehaus erhältlich.

Was übrig bleibt

Menschenspuren - Pflanzenspuren
Unter diesem Titel zeigen die NaturFreunde eine Ausstellung mit Knochenfunden und Gebrauchsgegenständen der Menschen von der Altsteinzeit bis zur Gegenwart. Als Ergänzung dazu sind Texte und Bilder zu sehen, die die Entwicklung der Kulturlandschaft sowie den Beginn der Nutzung verschiedener Kulturpflanzen im Rheinland anschaulich machen.

Die Gruppe ‚Natur- und Heimatkunde' und die ehrenamtlichen Archäologen Gaby und Peter Schulenberg haben die Ausstellung zusammengestellt. Die Exponate stammen aus der Sammlung von Fritz Matthes.

Die Ausstellung ist mindestens bis Ende des Jahres im Untergeschoss des Naturfreundehauses während der normalen Öffnungszeiten zu sehen. Für Gruppen gibt es auch Sondertermine auf Anfrage.

‚Frauen und Berge'

Literaturcafé am 13. September
Florence Hervé stellt in der Lesung aus ihrem Buch Frauen vor, die mit der Welt der Berge verbunden sind: Gletscherforscherin, Schäferin, Wirtin einer Berghütte. Dazu sind Fotos von Katharina Mayer über die Bergwelt vzu sehen.

Der Vortrag beginnt um 11 Uhr, der Eintritt beträgt 3 Euro pro Person.

Atlas und Wüste

Diavortrag am 24. Oktober
Diesmal nimmt uns der Wuppertaler Naturfreund und Fotograf Georg van den Bruck mit auf die Reise durch das südliche Marokko. In Panoramavision mit Überblendtechnik zeigt er Bilder von atemberaubenden Landschaften und den Tieren und Pflanzen, die sich an diese extremen Lebensbedingungen angepasst haben. Aber auch die Städte, Dörfer und Oasen und ihre Bewohner werden wir im Bild erleben.

Der Vortrag beginnt um 15 Uhr im Naturfreundehaus Gerresheim, Einlass ist bereits ab 14 Uhr. Der Eintritt zu dem Vortrag ist frei.

Sand und Steine in der Wüste Foto: Dieter Schütz/pixelio

Verlorene Falter

Vortrag am 6. November
Unter dem Titel ‚Verlorene Landschaftsstrukturen - verlorene Schmetterlinge' zeigt Werner Kunz, Professor an der Universität Düsseldorf, den Schmetterlingsreichtum des ungarischen Bükk-Gebirges. Dabei wird deutlich, dass dort noch Arten vorkommen, die wir früher selbst bei uns hatten. Der Vergleich zeigt den alarmierenden Schwund der

Schwalbenschwanz Foto: Ludwig Amen

Schmetterlinge in unserer Heimat im letzten Jahrhundert. Als Ursache wird anhand historischer Bilder eine Landschaftsveränderung gezeigt, die sich fast unbemerkt bei uns vollzogen hat und der mehr Tiere und Pflanzen zum Opfer gefallen sind als durch Pflanzengifte, Straßenbau und Klimawandel.

Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr im Naturfreundehaus Gerresheim, der Eintritt ist frei.

Homo sapiens & Co

Vortrag am 2. Dezember
Jürgen Thissen, der Wiederentdecker der historischen Fundstelle im Neandertal wird uns über die beiden ‚Vettern' Homo sapiens und Homo neanderthaliensis vortragen, über Entwicklung, Leben und Umwelt dieser beiden doch so verschiedenen Frühmenschen. Neben einem kurzen Abriss der Evolution unserer beiden menschlichen Ahnen wird er schwerpunktmäßig die kulturellen und technologischen Fortschritte gerade beim frühen Homo sapiens aufzeigen. Dazu zeigt er selbstausgegrabene Fundstücke von den Fundplätzen Mönchengladbach-Rheindahlen, Neandertal (Feldhofer Grotte) und Inden-Altdorf

Der Vortrag beginnt um 15 Uhr im Naturfreundehaus Gerresheim, Einlass ist bereits ab 14 Uhr. Der Eintritt zu dem Vortrag beträgt 2 Euro pro

König Kunde? Langweilig. Mitmacher Kunde? Spannend!

Die Ökologische Marktwirtschaft (ÖkoMa) ist ein Bioladen der besonderen Art. Wer Lust darauf hat, nicht nur einzukaufen, sondern das Wachstum und die Entwicklung von Laden und Bio-Kooperative mitzugestalten, ist hier genau richtig. Denn in der ÖkoMa kann man ‚Beteiligter' werden. Schlaue Fragen und Antworten dazu gibt's hier.

Bei euch kann ich also Beteiligte/-r werden. Und was genau heißt das? Die Idee ist ganz einfach: In einem normalen Laden, da kaufst du nur ein, tauschst Geld gegen Ware. Bei uns kannst du mit einer einmaligen Einlage eine Beteiligung am Laden erwerben. Und damit bekommst du etwas, was du normalerweise nicht kaufen kannst: die Freiheit, in deinem Bioladen mitzubestimmen und mitzugestalten.

Ich soll also entscheiden, ob Äpfel oder Birnen gekauft werden? Nein, keine Sorge, für den Einkauf sorgt unser erfahrenes Ladenteam. Aber die Gemeinschaft der Beteiligten entscheidet mit, wie sich der Laden weiterentwickeln wird. Außerdem planen und gestalten wir zum Beispiel Projekte wie das Sommer-Frühstück oder Kulturveranstaltungen mit dem Niemandsland e. V. Für deine Ideen findest du hier immer offene Ohren und andere Beteiligte, die sie mit dir zusammen umsetzen möchten.

Komm dazu und mach mit! Ökoma-Beteiligte vor dem Laden

Foto: Niemandsland

Da steckt ja viel mehr hinter der ÖkoMa als nur ein Bioladen! Stimmt. Was wir hier aufgebaut haben, ist ein ökologisches und soziales Projekt, ein Treffpunkt für Menschen, die selbst entscheiden, wie sie leben wollen, und sich dafür einsetzen. Globalisierung, Anonymisierung, Klimawandel, Zerstörung der Artenvielfalt – all das begegnet uns täglich. Es reicht uns aber nicht, das nur wahrzunehmen oder zu kritisieren. Wir gehen einen Schritt weiter: Wir entwickeln und leben unser Alternativmodell! Wir kooperieren mit Biobauern in unserer Region, fördern Ideenreichtum, Kreativität und den Mut, sich zu engagieren. Wir schätzen die Individualität der Menschen, die hier arbeiten, einkaufen und mitmachen. Und damit das alles funktioniert, haben wir unser Beteiligungssystem.

Klingt gut – hier kann ich also was bewegen! Ja, und du hast dabei sogar noch einen weiteren Vorteil: Als Beteiligte oder Beteiligter kannst du günstiger einkaufen. Für dich gelten je nach Produktgruppe bestimmte Rabatte. Besonders günstig wird es, wenn du Produkte als Gebinde, also in größeren Mengen bestellst. Und wenn dir 10 Packungen Vollkornnudeln zu viel sind, findest du auch schnell jemanden, mit dem du dir die Bestellung einfach teilen kannst.

Außerdem kannst du bei uns bargeldlos einkaufen. Wir führen für dich ein eigenes Konto, auf das du zum Beispiel wöchentlich oder monatlich im Voraus den Betrag einzahlst, für den du etwa in der nächsten Woche/im nächsten Monat einkaufen willst. Und das kannst du dann ganz einfach mit deiner ÖkoMa-Karte. Der Vorteil für den Laden: mehr Planungssicherheit im Einkauf.

Ich bin dabei! Aber noch mal zum Anfang. Ich zahle also eine Einlage … Genau, du zahlst eine einmalige Einlage in Höhe von 100 Euro, die du später aufstocken kannst, wenn du möchtest. Alle Beteiligten zahlen außerdem einen monatlichen Betrag von 20 Euro. Nach Absprache ist es möglich, diesen Betrag durch Mitarbeit zu reduzieren. Wir entscheiden gemeinsam, für welche Aufgaben wir noch Arbeitskräfte benötigen. Im Lager mithelfen, für den Bistrobetrieb Kaffee kochen oder Kuchen backen, Flyer verteilen, Waren transportieren, die Gemüsetüte ausliefern … es gibt viele Möglichkeiten, mit anzupacken.

Alles klar! Wo genau finde ich euch und wann ist der Laden geöffnet? Du findest uns auf der Heerstraße 19, nicht weit von der U-Bahn-Station ‚Ellerstraße' und der S-Bahn-Station ‚Oberbilk/Philipshalle'. Unsere Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9.30 bis 19 Uhr, samstags von 9 bis 14.30 Uhr. Wir freuen uns auf dich! Übrigens … einfach nur einkaufen geht bei uns auch.

Verena Bühl

Niemandsland e. V.

Verein zur Entwicklung einer öko-sozialen Verbraucherkultur in städtischer Nachbarschaft

Adresse

Niemandsland e.V.
Oberbilk, Heerstraße19-21
40227 Düsseldorf
Fon: 0211-977716
Fax: 0211-9777188
Mail: info@niemandsland.org
Net: www.niemandsland.org,
www.oekoma.de

Ansprechpartner
Stefan Rahm, Karlheinz Grote
dienstags zwischen 14 und 16 Uhr
Fon: 0211-977716 (sonst AB)

Angebot

Arbeits- und Gesprächskreise, weiterbildende Workshops, Infos zur Stadt-Land-Achse, Ausstellungen und Musikfeste

Termine werden angekündigt auf www.niemandsland.org bzw. www.oekoma.de

Termine

Gemeinsames Kochen & Essen
Von Montag bis Freitag,
jeweils um 13 Uhr:
Mittagessen, von biologisch-vollwertig-vegetarisch bis makrobiotisch
Jeden Dienstag und Freitag
um 19 Uhr:
makrobiotisches Abendessen
Anmeldung zum Essen & Mitkochen bitte zwei Stunden vorher,
Fon: 0211-7213626.

ÖKOTOP HEERDT e.V.

Adresse

Ökotop Heerdt e.V.
Am Ökotop 70
40549 Düsseldorf

Kontakt

Annette Klotz (1. Vorsitzende)
Mattes Wallenfang (Büroleitung)
Mo & Mi 15-17 Uhr, Di & Do 10-12 Uhr
Fon: 0211-50 13 12 (sonst AB)
Fax: 0211-562 13 13
Mail: oekotop.heerdt@t-online.de
Net: www.oekotop.de

Termine

Erster Donnerstag im Monat, 15 Uhr:
Selbstorganisierte Altenarbeit

Erster Samstag im Monat, 14:30 Uhr:
Café Ökotop

Freitag (nach erstem Samstag im Monat), 19:30 Uhr:
Dämmerschoppen

Dritter Donnerstag im Monat, 20 Uhr:
Ökotreff mit Gartengruppe

Samstag (nach drittem Donnerstag im Monat), 10 Uhr:
Hand und Spann
14 Uhr (April - Oktober):
Führung durch das Ökotop

Letzter Donnerstag im Monat, 20 Uhr:
Stammtisch

Die genauen Daten unseres Monatsprogrammes sowie weitere Termine sind auf unserer Homepage veröffentlicht.

Ein Erfolgsmodell

Das Ökotop Heerdt ist ein ganzheitliches, ökologisches und soziales Pilotprojekt zum Leben in der Stadt. So fing es an:
1972 fanden sich im Düsseldorfer Stadtteil Heerdt Bürgerinnen und Bürger zur ‚Spielplatzgruppe' zusammen. Beweggründe waren die schlechten Bedingungen für Kinder und Jugendliche im Stadtteil. Unter dem Vorsatz „selber planen, selber machen" begann man damit, ein Brachgelände in einen modellhaften Kinderspielbereich umzugestalten. Die Bürgerinitiative fand bei Politikern und der Stadtverwaltung Düsseldorf Anerkennung, und schließlich entstand mit Hilfe der Stadt der Freizeitpark Heerdt. Engagement und Ideenreichtum können also zu Veränderungen führen! Diese Erfahrung war Basis für die weitere Arbeit der Gruppe.

Eine ökologische Alternative
1982 wurde im Entwurf zum neuen Flächennutzungsplan eine 16 Hektar große Brachfläche zur Umwandlung in ein Gewerbegebiet ausgewählt. Dabei ist der

Wiese mit Walnussbaum Foto: Ökotop Heerdt

Stadtteil ohnehin belastet: Lärm und Emissionen durch bereits bestehendes Gewerbe und Verkehr, wenig Freizeitmöglichkeiten, spärliche Grünanlagen, eine unwirtliche Architektur. Die Bürgerinitiative beschloss, ein alternatives Stadtteilkonzept dagegenzusetzen. Sie suchte den Schulterschluss mit den Bürgervereinen des Stadtteils. Unter Mithilfe von Professoren und Studenten verschiedener Hochschulen entstand das Modell eines ‚Ökotop Heerdt'.

Es sah eine Siedlung mit Grünflächen vor. Zentraler Gedanke war der ökologische Ansatz: Menschen, Pflanzen und Tiere erhalten einen gemeinsamen Lebensraum (ein Ökotop), die einzelnen Teilbereiche werden miteinander vernetzt. Die Fläche der geplanten Siedlung sollte zu den Grünflächen – nutzbar auch für die Bewohner des Stadtteils – im Verhältnis 1:4 stehen. Der gesamte Bereich sollte für Autos gesperrt sein. Wichtig war ebenso eine ökologische Baukonzeption. Für die gesamte Architektur wurde ein Energiestandard festgelegt, der für die damalige Zeit außergewöhnlich war. Für die 200 Wohneinheiten wurden unterschiedliche Miet- und Eigentumsformen geplant, um eine sozialverträgliche Bewohnerstruktur zu erhalten.

Breite Zustimmung
Das Vorhaben wurde1986 im Museum für Volk und Wirtschaft in Düsseldorf vorgestellt. Die Ausstellung fand großes Interesse. Im selben Jahr wandelte sich die Bürgerinitiative in einen eingetragenen gemeinnützigen Verein, um gegenüber Stadt, Land und Sponsoren verlässlich auftreten zu können. Durch das Angebot mitzuarbeiten konnte die Unterstützung der Heerdter Bürger gewonnen werden. Eine große Unterschriftenaktion dokumentierte die Zustimmung der Bevölkerung. Mittels intensiver Überzeugungsarbeit bei allen Parteifraktionen wurde in der Bezirksvertretung und im Rat der Stadt Düsseldorf eine breite Zustimmung zum Projekt erzielt.

So konnte die Umsetzung beginnen. Die Bebauung wurde von der LEG NRW durchgeführt, das Konzept der öffentlichen Grünanlage von den Vereinsmitgliedern gemeinsam mit der Landschaftsplanergruppe Oberhausen entwickelt und von der Stadt Düsseldorf und dem Land NRW umgesetzt.

Veranstaltungen

Apfelernte
Am **19. September** ab 14 Uhr laden wir herzlich ein, die leckersten Äpfel im Ökotop zu ernten. Benötigt wird nur ein Korb oder eine Tüte, um das kostenlose Erntegut nach Hause zu tragen.

Weltkindertag 2009
Dazu sind Kinder und deren Eltern für den **20. September** von 14-18 Uhr herzlich eingeladen. Die angebotenen Aktionen auf unser Gelände sollen zu Bewegung, Kreativität und Naturerlebnissen anregen. Für die Kinderbuch-Tauschbörse sollten die Kinder Bücher zum Tauschen mitbringen. Äpfel werden geerntet und zu Saft gepresst; Kuchen, Waffeln und Stockbrot werden angeboten.

Selbstorganisierte Altenarbeit
Jeweils von 14-18 Uhr beschäftigen wir uns am **1. Oktober** mit ‚Ernten und Verwertung der Ernte' und am **3. Dezember** mit ‚Papier und getrockneten Sommerblüten'. Zu den Kursen bitten wir um Voranmeldung in unserem Büro (Fon: 0211-501312).

Texte: Thomas Eggert

JHV des VCD

Umweltfreundlicher Antrieb
Im Juni fand die Jahreshauptversammlung (JHV) des Kreisverbandes statt. Umweltfreundliche Antriebskonzepte für Kraftfahrzeuge standen im Mittelpunkt der inhaltlichen Diskussion. Ralf Ortmayr ging in seinem Vortrag insbesondere auf Verbrennungsmotoren ein, die mit Autogas oder Erdgas betrieben werden, Elektroautos waren das Thema von Harald Scharwächter.

Vorstand
Doris Dams wurde als Sprecherin und neu in den Vorstand des Kreisverbandes gewählt. Bestätigt wurden in ihren Ämtern Christof Behlen und Jost Schmiedel (ebenfalls als Sprecher) sowie Iko Tönjes (Schatzmeister) und Hans Jörgens (Beisitzer). Hans Jörgens aus Velbert ist Ansprechpartner für den Kreis Mettmann, Christof Behlen aus Meerbusch für den Kreis Neuss.

Aktive gesucht

Unsere Ziele
Der Kreisverband Düsseldorf/Mettmann/Neuss des VCD bemüht sich in diesem Jahr besonders intensiv um neue MitstreiterInnen. Wir wollen noch mehr erreichen, und dafür brauchen wir weitere Unterstützung! Wir machen uns stark für eine umwelt- und sozialverträgliche, sichere und gesunde Mobilität.

Dazu beschäftigen wir uns zum einen mit lokaler Verkehrspolitik und setzen uns bei Politik und Verwaltung dafür ein, dass die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel attraktiver wird. Konkret geht es dabei beispielsweise um Angebotsverbesserungen bei Bussen, Bahnen und Carsharing und um mehr und bessere Radwege. Wir weisen auf die vielen Nachteile hin, die eine weiter starke und steigende Nutzung des Autos für unsere Städte bedeuten würde – Unfallgefahren, Gesundheitsrisiken durch Luftverschmutzung wie auch eine abnehmende Aufenthaltsqualität für Passanten. Und wir zeigen Lösungsmöglichkeiten auf!

Zum anderen wollen wir Bürgerinnen und Bürgern konkrete Hilfestellungen anbieten bei ihren Fragen und Problemen rund um das Thema Mobilität. Unser Mobilitätsportal www.mobil-in-D.net bietet beispielsweise Antworten zu Tarifen und Fahrplänen von Bussen, Bahnen und Schiffen in Düsseldorf und der Umgebung, aber auch zum spritsparenden Autofahren, zu Parkmöglichkeiten in der Innenstadt und zum Gepäcktransport. Wir planen zusätzlich die Herausgabe eines Mobilitätsführers in gedruckter Form, der solche Informationen vermittelt. Mobilitätserziehung ist ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt, der in diesem Zusammenhang zu nennen ist.

Mobilitätsberatung
Eine Aufgabe, die wir bisher nicht leisten können, ist eine persönliche Mobilitätsberatung. Menschen, die es gewohnt waren, alle Wege mit dem Auto zu erledigen, haben meistens viele Fragen, wenn sie versuchen, öfter auf das Auto zu verzichten. „Wie komme ich am schnellsten mit Bussen und Bahnen nach Velbert, Köln oder Kleve, welche Fahrkarte brauche ich dazu und wo bekomme ich die? Wie kriege ich den Schrank, den ich von meinem Freund bekommen habe, zu mir nach Hause?“ Auch die Fahrkartenautomaten stellen viele Reisende vor Probleme – selbst wenn es um weniger knifflige Fragen geht als die folgende: „Ich habe ein Bärenticket des VRR und will nun von Düsseldorf nach Bonn fahren. Wie bekomme ich aus dem Automaten am Hauptbahnhof denn nun die richtige Fahrkarte?“ Könnten Sie sich vorstellen – natürlich nach entsprechender Vorbereitung – solche Fragen zu beantworten?

Mobilitätserziehung
Viele Kinder lernen ihre Umgebung hauptsächlich aus dem Auto heraus kennen. Auch der Weg zur Grundschule wird häufig regelmäßig mit dem Papa- oder Mamataxi zurückgelegt. Tatsächlich wäre es für die Kinder meist besser, wenn sie zu Fuß zur Schule gehen würden. Sehen Sie das auch so und wollen Sie mithelfen, dass sich diese Erkenntnis weiter verbreitet?

Verkehrspolitik vor Ort
Wir würden auch gerne ‚in der Fläche‘ stärker präsent sein und weitere, aktive AnsprechpartnerInnen in den Stadtteilen Düsseldorfs und den Städten der Kreise Neuss und Mettmann gewinnen. Diese sollten die Verkehrssituation vor Ort gut kennen und beobachten und sich bei Problemen melden, so dass wir gemeinsam Lösungsvorschläge erarbeiten und an Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit weitergeben können. Fänden Sie das interessant? Nutzen Sie gegebenenfalls die in der rechten Spalte angegebenen Kontaktmöglichkeiten! Auch bei den Düsseldorfer Freiwilligentagen vom **3. bis 10. Oktober** werden wir uns beteiligen. Wir würden uns über Ihr Interesse freuen!

Texte: Jost Schmiedel

VCD

Adressen

VCD Verkehrsclub Deutschland Kreisverband Düsseldorf/Mettmann/Neuss e.V.
Grupellostraße 3, 40210 Düsseldorf
Fon: 0211-1649497, Fax: -1649498

Ansprechpartner
Jost Schmiedel
Dornaper Straße 6, 40625 Düsseldorf
Fon: 0211-294593, Fax: -9293401
Mail: jost@vcd-duesseldorf.de

grünstift-Abo

VCD-Mitglieder haben die Möglichkeit, den ***grünstift*** dreimal im Jahr kostenlos per Post zu beziehen. Kurze, formlose Mitteilung an den Kreisverband reicht! (Adressen siehe oben)

Internet

www.VCD-Duesseldorf.de
Die Internetseite des Kreisverbandes, u.a. mit aktuellen Stellungnahmen zur kommunalen Verkehrspolitik.
www.mobil-in-D.net
Das Mobilitätsportal des VCD mit Informationen für alle, die in Düsseldorf und darüber hinaus mobil sein wollen.
www.VCD.org
Internetseite des VCD-Bundesverbandes
www.VCD-Service.de
Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren.

Termine

Monatliche Treffen
an jedem zweiten Donnerstag um 19.30 Uhr in der Düsseldorfer VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3 (Ecke Oststraße).

Waldkindergarten

Adresse

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.
Büro: Umwelt-Zentrum Düsseldorf
Merowingerstraße 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738
Net: www.wakiga.de

Informationen

Der Waldkindergarten Düsseldorf e.V. (gegründet 1998) ist inzwischen mit zwei Gruppen zu je 15 Kindern in Düsseldorf-Rath unterwegs. Jeweils drei MitarbeiterInnen ziehen mit den ‚BaumTänzern', den ‚Waldwichten' und einem Bollerwagen morgens los, um die Geheimnisse des Waldes zu erkunden und nach Herzenslust im Matsch zu spielen. Bis 13 Uhr haben sie viel Zeit, um Lieder zu singen, den ‚Forscherplatz' zu besuchen und über Baumstämme zu balancieren.

Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, dann besuchen Sie unsere Homepage! Unter **www.wakiga.de** finden Sie unser Konzept, Fotos aus dem Kindergartenalltag, einen Aufnahmeantrag zum download und viele nützliche Informationen.

Wenn Sie sich für den Standort im Düsseldorfer Süden interessieren, steht Ihnen gerne Frau Böhning unter Fon: 0211-7118456 für Rückfragen zur Verfügung. Allgemeine Infos finden Sie unter www.waldkobolde.de.

Wichtig: Bitte angeben, ob Sie den nördlichen oder den südlichen Standort bevorzugen!

Weltkindertag 2009

Größtes internationales Kinderfest am Rhein

Auch in diesem Jahr wird wieder das größte Kinderfest am Rhein stattfinden. Am Sonntag, den **20. September** stehen die Kinder ganz im Mittelpunkt des Geschehens. Vom Alten Hafen, entlang der Rheinuferpromenade bis zur Landtagswiese macht Düsseldorf Platz für Kinder. Mit einem bunten Angebot aus Bewegung, Spiel, Kreativität, Information, Poesie und natürlich viel Spaß stellen sich städtische Ämter, Vereine und Verbände, konfessionelle Einrichtungen in den Dienst der Kinder.

Wir vom Waldkindergarten wollen uns auch hier am Familientisch beteiligen, um Informationen zu unserem Kindergartenalltag geben zu können.

Experiment Marsch! Foto: Waldkindergarten

Zähne wackeln

Zwischen Wald und Schule

Unser Sohn Samuel besucht seit den Sommerferien mit den anderen Vorschulkindern die Wackelzahngruppe des Waldkindergartens. Lange hat er darauf hingefiebert. Nun ist er sehr stolz, auch einmal der Älteste zu sein.

In der Wackelzahngruppe werden besondere Aktionen gestartet. Ausflüge bis zum Segelflughafen sind keine Seltenheit. Drachen werden vom Anfang bis zum Ende fertig gestellt. Langen Geschichten wird gespannt gelauscht, es wird gefilzt und experimentiert. Und natürlich ein Lied gedichtet, das berühmte Wackelzahnlied, in dem jedes Kind seine eigene Strophe reimt und stolz bei der Liederrunde präsentiert.

Für Samuel ist es jetzt soweit, er wird eingeschult.Viele fragen mich, ob die Kinder aus dem Waldkindergarten auch wirklich schulreif sind, wenn es soweit ist. Doch, da bin ich sicher. Bei seinem Anmeldungsgespräch zeigte Samuel großes Wissen, räumliches Denken, zählte locker bis 20 und rechnete Frau Direktorin etwas vor. Ich war beeindruckt!

Texte: Eva-Maria Treichel

Unsere Autorinnen und Autoren

Bernd Mathies, Peter Schrick-Hildebrand: Lenkungsgruppe des Umweltforums

Birgid Maren Vogel: Lyrikerin, Mitglied im Tauschring

Doris Dams: Vorstandsmitglied im VCD

Elke Löpke: Biologin, Leiterin und Geschäftsführerin der Biologischen Station Haus Bürgel

Eva-Maria Treichel: Pressesprecherin des Waldkindergartens, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis

Hans Jörgens: Vorstandsmitglied im VCD

Inga Kotlarek-Jöckel: ***grünstift***-Redaktionsmitglied

Jost Schmiedel: Sprecher des VCD-Kreisverbandes Düsseldorf/Mettmann/Neuss, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis

Lika Weingarten: Redaktionsleitung des ***grünstift***, Vorstandsmitglied der BUND-Kreisgruppe, NABU-Mitglied, Vertreterin des BUND im Umweltforum

Matthias Möller: Vorsitzender der NaturFreunde Düsseldorf, Mitarbeit in der Bürgerinitiative gegen die L404, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis

Michael Süßer: Geoökologe, Vorstandsmitglied der BUND-Kreisgruppe Düsseldorf

Paul Ludwig Henrichs: Stellvertretender Vorsitzender des NABU-Stadtverbandes, Vertreter des NABU im Umweltforum, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis

Reinhold Zimmermann: NABU-Mitglied, Imker im VHS-Biogarten

Sabine Klaucke: Biologin, ***grünstift***-Redaktionsmitglied

Susanne Heimann: NABU-Mitglied, Sprecherin des Arbeitskreises Botanik

Thomas Eggert: Mitglied im Ökotop Heerdt, Mitglied im ***grünstift***-Trägerkreis

Verena Bühl: Beteiligte der Ökoma

Wilfried Höhnen: Vorstandsmitglied im NABU-Stadtverband Düsseldorf, Mitglied der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft des NABU

Impressum

Herausgeber: Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V.
Der Herausgeber hat keinerlei Einfluss auf die Redaktionsgemeinschaft der beteiligten Verbände.

Spendenkonto: Dresdner Bank, BLZ 300 800 00
Ktonr.: 0210867701, Stichwort: ***grünstift***

Trägerkreis: Rudolph Barnert (BUND), Wolfgang Wilde (Niemandsland), Paul Ludwig Henrichs (NABU), Matthias Möller (NaturFreunde), Jost Schmiedel (VCD), Eva-Maria Treichel (Waldkindergarten), Thomas Eggert (Ökotop Heerdt)

Redaktion: Lika Weingarten (Leitung, Fon: 0211-663582, Mail: likaweingarten@gmx.de), Sabine Klaucke, Ute Brandau, Ruth Janßen, Inga Kotlarek-Jöckel

Anzeigen: Helwig von Lieben, Umwelt-Zentrum, Fon: 0211-330737, Fax: 0211-330738

Layout: Christoph Niermann/sehwerk.de, Düsseldorf

Druck: Z.B.! Kunstdruck, Köln

Auflage: 4.000 Exemplare; Erscheinungsdaten: 1.1. 1.5. 1.9.; Abgabeschluss für Artikel und Anzeigenvorlagen: sechs Wochen vor Erscheinen

Zu den Artikeln: Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen usw. Sie behält sich die Kürzung und redaktionelle Bearbeitung von Artikeln vor und ist von Rechtsansprüchen Dritter auf eingesandte Fotos freigestellt. Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.

Nachdruck ist auszugsweise – mit Quellenangabe – ausdrücklich erwünscht. Wir bitten um ein Belegexemplar.

September

DIENSTAG 1.9. 19.30 UHR
Neuentreff
Salzmannbau, 2.Etage, R 208, Himmelgeister Straße 107
Greenpeace

SONNTAG 6.9. 11 – 12.30 UHR
Öffentliche Führung im Naturkundemuseum
Natur und Naturgeschichte der Region. Erw. 5 Euro (3,50 Euro ermäßigt)
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

SONNTAG 6.9. AB 9 UHR
Radtour: Zu den alten Bäumen – rund um Neuss
Info: Reiner Kriesche 0211-689527
Ab: 9 Uhr Südende der Kö, am Löwendenkmal (Bahnstraße)
Ab: 9.30 Uhr Unter der Südbrücke (rechtsrheinisch)
ADFC

SONNTAG 6.9.
ab 10 UHR
Hoffest: Biobauernhof Lammertz
Hofführungen, Öko-, Vollwert- und Getränkestände
Kaarst-Büttgen, am Wasserwerk Büttgen-Driesch
Familie Hannen vom Lammertzhof

SONNTAG 6.9. AB 10 UHR
Radtour: Zum Biobauernhoffest nach Büttgen
Ab: 10 Uhr – Südende der Kö, am Löwendenkmal (Bahnstr.)
Ab: 10.20 Uhr – Unter der Theodor-Heuss-Brücke (rechtsrheinisch), Info: Rudi Lohmann, Fon: 0211-6497169
ADFC

SONNTAG 6.9. 10 – 13 UHR
Wanderung: Natura Trail Rotthäuser Bachtal
Ab: Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 6.9. 11 – CA. 13 UHR
Führung durch den Benrather Schlosspark
Ab: Schloss Benrath, Freitreppe am Schlossweiher
Gartenamt Stadt Düsseldorf

MONTAG 7.9. 15.30 – 18 UHR
Rallye: Krimistunde im Auwald
Für Kinder von 7-10 Jahren (4,10 Euro). Robuste Kleidung und Imbiss mitbringen! Anmeldung unter Fon: 02173-951743
Monheim-Baumberg, Haus Bürgel
Biologische Station Haus Bürgel / VHS Monheim

MONTAG 7.9. 17 – 19.30 UHR
Exkursion: Urdenbacher Altrhein darf wieder ins alte Bett
Ab: D-Urdenbach, Wanderparkplatz am Baumberger Weg
Biologische Station Haus Bürgel

MITTWOCH 9.9. 17 – CA. 19 UHR
Pilzkundliche Wanderung durch den Aaper Wald
Keine Speisepilz-Exkursion!
Ab: Am Bauenhaus 2, vor der Gaststätte Am Bauenhaus
Gartenamt Stadt Düsseldorf

MITTWOCH 9.9. 19 UHR
Diavortrag: Grönland in acht Tagen
Haus der Kirche, Bastionstraße 6
NABU Düsseldorf

DONNERSTAG 10.9. 19.30 UHR
Mitgliedertreffen VCD
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

SONNTAG 13.9. 10 UHR
Fahrradtagestour: Fünf-Schlösser-Tour
Vom Schlosspark Eller über die Schlossparks Mickeln, Elbroich und Benrath bis nach Garath Ab: Park & Ride-Platz am S-Bahnhof Düsseldorf-Eller, Vennhauser Allee. Ziel: Schlosspark Garath
Gartenamt Stadt Düsseldorf

SONNTAG 13.9. 11 – 17 UHR
Tag der offenen Tür der Biologischen Station Haus Bürgel
Haus Bürgel, Urdenbacher Weg, Monheim-Baumberg
Biologische Station Haus Bürgel, Archäologisches Museum

SONNTAG 13.9. 11 UHR
Literaturcafé ‚Frauen und Berge' mit Florence Hervé
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

DIENSTAG 15.9. 17 – 20 UHR
Exkursion: Wenn die Herbstzeitlosen blühen
Erw. 5,50 Euro, Kinder bis 14 Jahre frei
Ab: D-Urdenbach, Wanderparkplatz am Baumberger Weg
Biologische Station Haus Bürgel / VHS Düsseldorf

DIENSTAG 15.9. 19 UHR
Mitgliedertreffen BUND Kreisgruppe
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

MITTWOCH 16.9. 18 – CA. 20 UHR
Exkursion: Mit dem Förster durch den Aaper Wald
Ab: Haltestelle ‚Oberrather Straße' der Straßenbahnlinie 712
Gartenamt Stadt Düsseldorf

DONNERSTAG 17.9. 17 UHR
Exkursion zur Biobäckerei Schomaker
Info und Anmeldung unter Fon: 0211-977716
Ab: Niemandsland, Heerstraße 19
Niemandsland

DONNERSTAG 17.9. 18.30 UHR
Radtour: Abendtour ab Benrath – Herbst in den Rheinbögen Urdenbach und Himmelgeist
Info: Michael Hollstein, Fon: 0211-751620
Ab: S-Bahnhof Benrath, vor dem Eingang
ADFC

FREITAG 18.9. 15.30 – 18 UHR
Von Römern, Rüben und Radmühlen
Für Kinder von 8-11 Jahren (4,10 Euro). Robuste Kleidung und Imbiss mitbringen! Anmeldung unter 02173-951743
Monheim-Baumberg, Haus Bürgel
Biologische Station Haus Bürgel / VHS Monheim

SAMSTAG 19.9. AB 14 UHR
Einladung zur Apfelernte im Ökotop Heerdt
Kostenlose Apfelernte!
Ökotop Heerdt

SAMSTAG 19.9. 14.45 – 16 UHR
Kinderführung: ‚Löwengebiss im Miniformat'
Raubtiere unserer Heimat. Kinder 3, Erwachsene 5 Euro (3,50 ermäßigt)
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

SONNTAG 20.9. 12 – 18 UHR
Kinderfest am Rhein – Weltkindertag 2009
Bewegung, Spiel, Information und Spaß auf der Rheinuferpromenade zwischen Burgplatz und Landtag
Stadt Düsseldorf, Unicef, Waldkindergarten und viele andere

SONNTAG 20.9. 14 – 18 UHR
Weltkindertag 2009 im Ökotop Heerdt
Am Ökotop 70
Ökotop Heerdt

SONNTAG 20.9. 11 – CA. 13 UHR
Baumkundliche Führung durch den Elbroichpark
Ab: Parkeingang Bahlenstraße
Gartenamt Stadt Düsseldorf

SONNTAG 20.9. 11 – CA. 13 UHR
Führung durch den Ostpark
Ab: Parkeingang Wittelsbach- / Neuburgstraße
Gartenamt Stadt Düsseldorf

SONNTAG 20.9. 14 – 16.15 UHR
Vortrag: Gartengestaltung – Jetzt schon für das nächste Gartenjahr planen und pflanzen
Anlage von Staudenbeeten für ein blühendes Beet von Februar bis November, 8 Euro
VHS Biogarten

MONTAG 21.9. 19 UHR
Öffentliche Sitzung des Umweltforums
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

FREITAG 25.9. 16 – 18 UHR
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
Interessantes rund um den Apfel, Äpfel pflücken, Saft pressen usw. Kinder bitte Fahrradhelm mitbringen! Erw. 6 Euro, Kinder 3 Euro, Anmeldung unter Fon: 02173-794481
Monheim-Baumberg, Haus Bürgel
Biologische Station Haus Bürgel / VHS Langenfeld

SAMSTAG 26.9. 9.50 UHR
Lyrische Naturwanderung – Oase des Augenblicks – Krefeld Hülser Bruch
ca. 12 km, 10 Euro (ohne Fahrpreis und Einkehr)
Ab: 9.50 Uhr, D-Hbf Servicepunkt, Anmeldung unter Fon: 0211-6790138
Birgid Maren Vogel

SAMSTAG 26.9. AB 11 UHR
Apfelerntefest auf der NABU-Obstbaumwiese
Düsseldorf, Unterbacher See
NABU Düsseldorf

SAMSTAG 26.9. AB 14 UHR
Helfer für die Apfel- und Birnenernte gesucht!
Kinder bitte Fahrradhelm mitbringen!
Ab: D-Urdenbach, Wanderparkplatz am Baumberger Weg
Biologische Station Haus Bürgel

SAMSTAG 26.9. 15 UHR
Exkursion: Rotthäuser Bachtal und Park von Haus Morp
Ab: Basilika St. Margareta Gerricusplatz
Kulturkreis Gerresheim

SONNTAG 27.9. 14 – CA. 16 UHR
Exkursion: Delikatessen am Wegesrand im Morper und Rotthäuser Bachtal
Ab: Wanderparkplatz Erkrather Landstraße, ca. 100 Meter von der Zufahrt zur Gaststätte Kaisershaus
Gartenamt Stadt Düsseldorf / Kreis Mettmann

SONNTAG 27.9. 8.45 UHR
Radtour: von Dinslaken nach Wesel und zu Otto Pankok
Ab: Hbf Düsseldorf, Bertha-von-Suttner-Platz
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 27.9. BIS 18 UHR
Bundestagswahl

MONTAG 28. 9. 17 – 19 UHR
Besichtigung des Stautenhofs
mit seiner Bio-Schweinezucht. 12 Euro einschließlich Imbiss. Anmeldung bis 18.9. unter Fon: 02162-9348-13, Mail: manfred.boettcher@kreis-viersen.de.
Darderhöfe 1 in Willich-Anrath
Stautenhof, VHS Viersen

DIENSTAG 29.9. 19.30 UHR
Diskussionsabend mit Helga Stulgies
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

MITTWOCH 30.9. 18.30 UHR
Radtour: 2 Abendtouren in die nähere Umgebung
Anschließend Hoffest im FIZ
Ab: 10 Uhr Südende der Kö, am Löwendenkmal (Bahnstraße)
ADFC

Oktober

IM OKTOBER
Eichel- und Kastanienannahme
Betriebshof des Wildparkes, Grafenberger Wald, Rennbahnstraße. Straßenbahn 703, 709, 713, Haltestelle: Auf der Hardt, von dort 15 Minuten Fußweg. Info und Termin unter Fon: 0211-8926801
Gartenamt Stadt Düsseldorf

FREITAG 2. 10. 16.30 – 18.45 UHR
Fahrradtour ‚Regenerative Energien im Kreis Viersen'
Biogas, Fotovoltaik und Windenergiein im Schwalmtal.
Anmeldung bis 23.9.2009 unter Fon: 02162-934813,
Mail: manfred.boettcher@kreis-viersen.de.
VHS Viersen

SONNTAG 4.10. 11 – 12.30 UHR
Öffentliche Führung im Naturkundemuseum
Natur und Naturgeschichte der Region. Erwachsene 5 Euro (3,50 ermäßigt)
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

SONNTAG 4.10. 14.30 UHR
Führung: Land- und Golfclub Hubbelrath
Ab: Clubhaus Bergische Landstraße 700
NABU Düsseldorf

DIENSTAG 6.10. 19.30 UHR
Neuentreff
Salzmannbau, 2.Etage, R 208, Himmelgeister Straße 107
Greenpeace

MITTWOCH 7.10. 19 UHR
Diavortag: Unter Bären, Büffeln und Vögeln
Haus der Kirche, Bastionstraße 6
NABU Düsseldorf

DONNERSTAG 8.10. 17.30 – 19 UHR
Alte Apfelsorten
Apfelsorten in der Urdenbacher Kämpe kennenlernen. 5,50 Euro, Anmeldung bis 5.10. unter 0211-8994150
Monheim-Baumberg, Haus Bürgel
Biologische Station Haus Bürgel / VHS Düsseldorf

DONNERSTAG 8.10. 19.30 UHR
Mitgliedertreffen VCD
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

SAMSTAG 10.10. 13 – 16 UHR
Pflanzentauschbörse im VHS-Biogarten im Südpark
Tausch und Kauf von Pflanzen, Informationen
Arbeitskreis VHS Biogarten, Gartenamt

SONNTAG 11.10. 11 – CA. 13 UHR
Baumkundliche Führung durch den Zoopark
Ab: Eingang Brehmplatz
Gartenamt Stadt Düsseldorf

AB DIENSTAG 13. – 18.10. JE 2 STUNDEN
Herbstferienprogramm im Naturkundemuseum
Wie bereitet sich die Natur auf den Winter vor? Zweistündiges Programm für OGS-Gruppen, Info unter Fon: 0211-628756, Anmeldung erforderlich! 1 Euro pro Kind
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

DIENS./MITTW. 13. – 14.10. 10 – 13 UHR
Zweitägiger Ferienkurs: Hinter den Kulissen
Wie kommt das Tier in die Museumsvitrine? Die Kinder präparieren selbst ein kleines Tier. Ab 8 Jahre, 6 Euro, Anmeldung unter Fon: 0211-8997216
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

SONNTAG 18.10. 11 – CA. 13 UHR
Pilzkundliche Führung auf dem Gerresheimer Waldfriedhof
Keine Speisepilz-Exkursion!
Ab: Haupteingang, Quadenhofstraße 151
Gartenamt Stadt Düsseldorf

SONNTAG 18.10. 14 – 16.15 UHR
Vortrag: Aus eins mach zwei!
Pflanzenvermehrung leicht gemacht
VHS Biogarten

SONNTAG 18.10. 14 – 16.15 UHR
Wanderung: Natura Trail Rotthäuser Bachtal
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

MONTAG 19.10. 19 UHR
Öffentliche Sitzung des Umweltforums
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

DIENSTAG 20.10. 19 UHR
Mitgliedertreffen BUND Kreisgruppe
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

SAMSTAG 24.10. 15 UHR
Diavortrag: Marokkos Süden
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 25.10. 11 – CA. 13 UHR
Führung über den Golzheimer Friedhof
Ab: Sittarder Straße, Eingang Künstlerhaus
Gartenamt Stadt Düsseldorf

SONNTAG 25.10. 10 – 13 UHR
Exkursion: Hörst Du die Stille?
Bitte wetterfeste Kleidung und Sitzunterlage mitbringen! 5 Euro, Anmeldung unter 0211-9961212
Monheim-Baumberg, Haus Bürgel
Biologische Station Haus Bürgel

November

SONNTAG 1.11. 11 – 12.30 UHR
Öffentliche Führung im Naturkundemuseum
Natur und Naturgeschichte der Region. Erw. 5 Euro (3,50 erm.)
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

DIENSTAG 3.11. 19.30 UHR
Neuentreff
Salzmannbau, 2.Etage, R 208, Himmelgeister Straße 107
Greenpeace

MITTWOCH 4.11. 17 – 19 UHR
Beleuchtungsaktion Fahrrad
Überprüfung und Reparatur der Beleuchtungsanlage
Volksgarten (Auf'm Hennekamp, am Uhrenfeld)
ADFC

MITTWOCH 4.11. 19 UHR
Umweltdezernentin Helga Stulgies
Vortrag und Diskussion
Haus der Kirche, Bastionstraße 6
NABU Düsseldorf

FREITAG 6.11. 19.30 UHR
Vortrag: Verlorene Landschaftsstrukturen – verlorene Schmetterlinge
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

SAMSTAG 7.11. 10 – 15 UHR
Veranstaltung: Landschaftspflege im NABUTOP
NABUTOP, D-Angermund, Heiderweg
NABU Düsseldorf

SAMSTAG 7.11. 11 – CA.13 UHR
Pilzkundliche Führung über den Südfriedhof
Keine Speisepilz-Exkursion!
Ab: Haupteingang, Am Südfriedhof 16
Gartenamt Stadt Düsseldorf

DONNERSTAG 12.11. 19.30 UHR
Mitgliedertreffen VCD
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

SAMSTAG 14.11. 14.45 – CA. 16 UHR
Familienführung im Naturkundemuseum
Leben im und am Wasser. Kinder 3, Erwachsene 5 Euro (3,50 ermäßigt)
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

MONTAG 16.11. 19 UHR
Öffentliche Sitzung des Umweltforums
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

DIENSTAG 17.11. 19 UHR
Mitgliedertreffen BUND Kreisgruppe
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

FREITAG 20.11. 19.30 UHR
Diavortrag: Kreta – ein einzigartiges Blumenparadies
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 22.11. 14 – 16 UHR
Herbstwanderung durch den Grafenberger Wald
Nur mit Anmeldung!
NABU Düsseldorf

MITTWOCH 25.11. 19 UHR
Einführung in die Arbeitstechniken der Präparierkunst
Eingang Museum für Naturkunde im Schloss Benrath
NABU Düsseldorf

SAMSTAG 28.11. 8 – 18 UHR
Exkusion: Nationalpark Gelderse Poort bei Nijmwegen (NL) Nur mit Anmeldung!
Ab: ALDI-Parkplatz am S-Bahnhof D-Hellerhof
NABU Düsseldorf

Dezember

DIENSTAG 1.12. 19.30 UHR
Neuentreff
Salzmannbau, 2.Etage, R 208, Himmelgeister Straße 107
Greenpeace

DIENSTAG 1.12. 14 – 18 UHR
Kurs: Ernten und Verwertung der Ernte
Voranmeldung unter Fon: 0211-501312
Arbeitsgruppe - selbstorganisierte Altenarbeit im Ökotop Heerdt

DONNERSTAG 3.12. 14 – 18 UHR
Kurs: Papier und getrocknete Sommerblüten
Ökotop Heerdt, Voranmeldung unter Fon: 0211-501312
Arbeitsgruppe - selbstorganisierte Altenarbeit im Ökotop Heerdt

SAMSTAG 5.12. 15 UHR
Vortrag: Neandertaler und Homo Sapiens
Eintritt: 2 Euro, Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Str. 128
NaturFreunde Düsseldorf

SONNTAG 6.12. 11 – 12.30 UHR
Öffentliche Führung im Naturkundemuseum
Natur und Naturgeschichte der Region. Erw. 5 Euro (3,50 erm.)
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

MITTWOCH 9.12. 19 UHR
Videofilm: Texel – ein Highlight der Vogelwelt
Haus der Kirche, Bastionstraße 6
NABU Düsseldorf

DONNERSTAG 10.12. 19.30 UHR
Mitgliedertreffen VCD
VCD Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

SAMSTAG 12.12. 14.45 – CA. 16 UHR
Kinderführung im Naturkundemuseum
Tiere in der Stadt. Kinder 3, Erw. 5 Euro (3,50 ermäßigt)
Museum für Naturkunde, Stiftung Schloss und Park Benrath

DIENSTAG 15.12. 19 UHR
Mitgliedertreffen BUND Kreisgruppe
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND Kreisgruppe Düsseldorf

MONTAG 21.12. 19 UHR
Öffentliche Sitzung des Umweltforums
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

Vorschau Januar 2010

SAMSTAG 23.1.
Wasservogelexkursion Unterbacher See
NABU Düsseldorf